

Systematische und kritische Bearbeitung der Blattwespen-Tribus Lydini.

Von

Fr. W. Konow, p.

in Teschendorf.

Nachdem ich kürzlich aus der Subfamilie der *Lyditae* in der Wiener Ent. Zeitung, 1896, pag. 150 ff. eine Bearbeitung der Tribus *Cephini* veröffentlicht habe, biete ich hier der gelehrten Welt eine Monographie der paläarktischen Lydinen, die nicht nur alle bisher bekannten Arten umfasst, sondern auch auf die älteren Schriftsteller zurückgeht, um eine sichere Nomenclatur zu schaffen. Dabei wurde dem heute geltenden Prioritätsprincip überall Rechnung getragen; doch sind ältere Gattungs- und Artnamen nur aufgenommen worden, insoweit dieselben sich aus den vorhandenen Beschreibungen der betreffenden Autoren unzweifelhaft sicher feststellen liessen.

Wenn als Subfamilie der *Lyditae* diejenige Abtheilung der *Tenthredinidae* bezeichnet wird, bei welcher vom Mesonotum nur das Schildchen durch eine Furche abgetrennt ist, im Vorderflügel der Nervus tr. discoidalis vom Cubitus geschnitten wird, und das Pronotum hinten nicht tief ausgeschnitten, sondern fast abgestutzt oder schwach ausgerandet erscheint (cf. Deutsche Ent. Zeitschr., 1890, pag. 226), so bildet die Tribus der *Lydini* denjenigen Theil der *Lyditae*, bei welchem die Fühler gleichförmige Bildung zeigen, die Vorderschienen mit zwei Enddornen versehen sind und der Hinterleib mehr weniger deprimirt ist (cf. ebenda, pag. 227). Bemerkt mag noch werden, dass in der folgenden Arbeit das sogenannte Mittelsegment, das eigentlich dem Metathorax angehört, als erstes Rückensegment des Hinterleibes gezählt wird.

Eine solche Arbeit wie die vorliegende kann nur zu befriedigenden Resultaten gelangen, wenn ein genügendes Material an naturhistorischen Objecten eine Unterlage für dieselbe bietet; und da die reichen Schätze des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in höchst liebenswürdiger Weise mir für dieselbe zu Gebote gestellt worden sind, so glaube ich eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen, wenn ich um die Veröffentlichung meiner Arbeit an dieser Stelle gebeten habe.

A. Analytische Uebersicht der Gattungen.

- | | | |
|---|--|---|
| 1 | Vorderflügel ohne Intercostalnerv; der Cubitus entspringt aus der Mitte der Discoidalquerader; das zweite Rückensegment ganz (Subtribus <i>Megalodontides</i>) | 2 |
| — | Vorderflügel mit Intercostalnerv; der Cubitus entspringt gleich über der Basis der Discoidalquerader oder aus der Subcosta; das zweite Rückensegment gespalten (Subtribus <i>Lydides</i>) | 4 |

- 2 Die Fühlerglieder vom vierten an gleich lang oder an Länge zunehmend; die mittleren deutlich in kammartige Fortsätze ausgezogen.
1. Gen. **Megalodontes** Latr.
- Dieselben vom vierten an an Länge abnehmend, nicht kammartig gezähnt 3
- 3 Fühler mindestens zogliedrig; Glied 4—9, beim ♂ 3—12, an der Spitze schief abgestutzt und etwas vorgezogen, aber jeder Fortsatz dem folgenden Gliede dicht anliegend; die folgenden fast gerade abgeschnitten; das vorletzte Glied der Lippentaster verkürzt, dreieckig.
2. Gen. **Melanopus** n. g.
- Fühler 13—14gliedrig; die Glieder vom vierten an dreieckig, an der Spitze fast gerade abgeschnitten; das vorletzte Glied der Kiefer- und Lippentaster dreieckig, viel kürzer als das letzte.
3. Gen. **Tristactus** n. g.
- 4 Klauen mit Subapicalzahn 5
- Klauen an der Spitze gespalten 6
- 5 Vorderschienen mit einem Sporn über dem Ende.
4. Gen. **Lyda** F.
- Vorderschienen ohne Mittelsporn.
5. Gen. **Cephaleia** Jur.
- 6 Der Intercostalnerf einfach oder höchstens mit einem kurzen Ast, der von der Costa entfernt bleibt.
6. Gen. **Neurotoma** n. g.
- Derselbe geteilt und mit dem vorderen Ast in die Costa gemündet 7
- 7 In den Vorderflügeln mündet die Discoidalquerader vor dem Ursprung des Cubitus in die Subcosta.
7. Gen. **Kelidoptera** n. g.
- Die Discoidalquerader mündet in die erste Cubitalzelle.
8. Gen. **Pamphilus** Latr.

B. Die Arten.

I. Subtribus **Megalodontides**.

Die Megalodontiden scheinen auf das paläarktische Gebiet beschränkt zu sein. Wenigstens überschreitet nach unserer bisherigen Kenntniss dieser Subtribus nur ein einziger Vertreter derselben dies Gebiet und ist aus Centralasien bekannt. Die Gruppe ist den Lydiden verwandt, aber durch sehr auffällige Merkmale von denselben verschieden. Die der Gattung *Megalodontes* angehörigen Arten sind von so ausserordentlich übereinstimmendem Körperbau und oft durch so geringe artliche Merkmale von einander unterschieden, dass es schwer erscheint, in analytischer Tabelle die einzelnen Arten sicher zu begrenzen. Die auffälligsten Unterschiede werden noch von den in beiden Geschlechtern gleich gestalteten Fühlern dargeboten; und diese sind in der folgenden Tabelle hauptsächlich berücksichtigt.

1. Gen. **Megalodontes** Latr.

Die Gattung wurde 1802 von Latreille für *Tenthredo cephalotes* F. gegründet. Schrank nannte dieselbe *Diprion*. Bekannt ist sie unter dem Namen *Tarpa* F. (1804).

- 1 Die vorletzten Glieder der Fühler deutlich länger als das vierte; der Fortsatz des dritten Gliedes mindestens so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen (Subgen. *Rhipidioceros*) 2
- Die Fühlerglieder vom vierten an gleich lang oder fast gleich lang; der Fortsatz des dritten Gliedes kürzer als die beiden folgenden, gewöhnlich kürzer als das vierte Glied (Subgen. *Megalodontes* i. sp.) 14

- 2 Die Fühlerglieder vom vierten an sehr kurz und dicht gedrängt, erst vom 8.—15. Gliede an deutlich an Länge zunehmend; der Fortsatz des dritten Gliedes so lang wie die 10—20 folgenden Glieder zusammen 3
- Dieselben vom vierten an deutlich an Länge zunehmend; der Fortsatz des dritten Gliedes höchstens so lang wie die fünf oder sechs folgenden Glieder 6
- 3 Kopf und Thorax mehr weniger dicht punktirt, wenig glänzend; Fühler 28—30 gliedrig; Flügelschuppen schwarz; Flügel bräunlichgelb mit braunem Vorderrande; 11—14 Mm. lang. 1. *M. Skorniakowskii* Freym. ♂, ♀.
- Kopf und Thorax weitläufig punktirt, glänzend; Fühler nur bis 20 gliedrig; Flügelschuppen hell; Flügel gelblich mit kaum dunklerem Vorderrande; kleiner 4
- 4 ♀. Grösser; das dritte Fühlerglied deutlich länger als das zweite; Kopf und Mesonotum ziemlich dicht punktirt mit glänzenden Zwischenräumen; Körperzeichnung gelb; Hüften und erstes Glied der Trochanteren rothbraun; Fühler rothgelb mit gelbem Wurzelglied und schwarzem Kamm; 11—12 Mm. lang.
2. *M. imperialis* n. sp. ♀.
- Nur 9—10 Mm. lang; das dritte Fühlerglied nicht oder kaum länger als das zweite; Kopf und Mesonotum viel weitläufiger punktirt. 5
- 5 Kopf und Thorax mit sehr zerstreuten Punkten oder fast ganz glatt; Körperzeichnung gelb; Beine ganz gelb; Fühler rothgelb, das Wurzelglied gelb, Glied 3 und 4, sowie der Fühlerkamm schwarz; 9—10 Mm. lang.
3. *M. Phoenicius* Lep. ♂, ♀.
- ♀. Kopf deutlich, um die Nebenaugen und besonders unter denselben auf der Stirn dicht punktirt; Mesonotum gleichfalls überall mit deutlichen weitläufigen Punkten; Körperzeichnung weiss; Hüften und erstes Glied der Trochanteren schwarz; Fühler schwarz, die beiden Grundglieder gelb; 9—10 Mm. lang.
4. *M. Kohli* n. sp. ♀.
- 6 Das dritte Fühlerglied nur so lang wie das zweite 7
- Dasselbe deutlich länger als das zweite 9
- 7 Rückenschildchen schmal, lang eiförmig, doppelt so lang als breit, Körperzeichnung weisslichgelb; 12 Mm. lang. 5. *M. multinctus* Mocs. ♀.
- Rückenschildchen dreieckig, höchstens um die Hälfte länger als breit; Körperzeichnung gelb 8
- 8 Scheitel seitlich durch eine scharfe Linie begrenzt; Kopf fein, um die Nebenaugen etwas dichter, aber nicht runzelig punktirt; beim ♂ wie beim ♀ die Brust und die Hüften theilweise schwarz und nur die Mesopleuren gelb; 10—13 Mm. lang.
6. *M. Loewi* Stein. ♂, ♀.
- Scheitel seitlich sehr undeutlich oder gar nicht abgegrenzt; Kopf ziemlich stark, um die Nebenaugen dicht und runzelig punktirt; beim ♂ die ganze Unterseite des Körpers gelb; 13—14 Mm. lang. 7. *M. Reitteri* Knw. ♂, ♀.
- 9 Der Fortsatz des dritten Fühlergliedes mindestens so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen 10
- Derselbe kürzer als die beiden folgenden Glieder zusammen 15
- 10 Das dritte Fühlerglied nur etwa um $\frac{1}{4}$ länger als das zweite; der Fortsatz des dritten Gliedes so lang wie die fünf folgenden zusammen; Körperzeichnung weisslichgelb; 10—11 Mm. lang. 8. *M. exornatus* Zadd. ♂, ♀.
- Das dritte Fühlerglied gut um die Hälfte länger als das zweite; der Fortsatz des dritten Gliedes höchstens so lang wie die vier folgenden zusammen 11

- 11 Scheitel seitlich durch hellen Streif begrenzt; die helle Randlinie am Oberkopf in der Mitte unterbrochen; Fortsatz des dritten Fühlergliedes etwa so lang wie die vier folgenden Glieder zusammen 12
- Scheitel seitlich nicht durch hellen Streif begrenzt, die helle Randlinie am Oberkopf wenigstens beim ♀ nicht unterbrochen 15
- 12 Die ersten Fühlerfortsätze ungefähr gleich lang, den folgenden vier Gliedern an Länge gleich, die folgenden schnell an Länge abnehmend; Körperzeichnung weisslich oder hellgelb; Oberkopf ziemlich weitläufig punktirt mit glänzenden Zwischenräumen; der helle Scheitelstreif begrenzt den Scheitel fast in seiner ganzen Länge; die Hinterleibsringe vom dritten an schmal hell gesäumt; 11—12 Mm. lang. 9. *M. flabellicornis* Germ. ♂, ♀.
- Die mittleren Fühlerfortsätze am längsten; Körperzeichnung dunkelgelb; der seitliche helle Scheitelstreif abgekürzt, meist nur bis zur halben Länge des Scheitels herabreichend; Hinterleibsringe breit gelb gesäumt 13
- 13 Der Fortsatz des dritten Fühlergliedes etwa so lang wie die vier folgenden Glieder zusammen; Oberkopf sehr dicht punktirt, matt; Hinterleibsringe vom dritten an breit gelb gerandet; 8—10 Mm. lang. 10. *M. luteiventris* Knw. ♂, ♀.
- Der Fortsatz des dritten Fühlergliedes nur so lang wie die zwei folgenden Glieder zusammen; am Oberkopf wenigstens der Scheitel weitläufig punktirt; die gelben Randbinden an den Hinterleibssegmenten 2—4 in der Mitte unterbrochen; 10 Mm. lang. 11. *M. graciosus* Mocs. ♀.
- 14 Scheitel seitlich von gelbem Streif begrenzt; am Hinterleib das erste Rücken-segment jederseits mit gelbem Fleck; die übrigen mit gelben Randbinden, von denen nur die erste in der Mitte unterbrochen ist; die Fortsätze an den mittleren Fühlergliedern je einem Gliede an Länge gleich; beim ♀ fehlen manchmal die gelben Scheitelstreifen; doch ist bei diesem die ganze Brust grün (verblichen: gelb); 10—12 Mm. lang. 12. *M. bucephalus* Klg. ♂, ♀.
- Scheitel ohne helle Seitenstreifen; am Hinterleib die drei ersten Rücken-segmente höchstens mit hellen Seitenflecken (nur Nr. 13 hat schon am dritten Ring eine helle Randbinde); die Brust bei beiden Geschlechtern schwarz 15
- 15 Der Fortsatz des dritten Fühlergliedes so lang wie die 2—4 folgenden Glieder zusammen 16
- Derselbe höchstens so lang wie das vierte Glied 17
- 16 Hinterleibsringe vom dritten an weiss gesäumt; der erste Fühlerfortsatz so lang wie die drei folgenden Glieder zusammen. 13. *M. 5-cinctus* Klg. ♀.
- Hinterleibsringe vom vierten an weiss gesäumt; der erste Fühlerfortsatz so lang wie die zwei (♂) bis vier (♀) folgenden Glieder; 10—13 Mm. lang. 14. *M. pectinicornis* Klg. ♂, ♀.
- 17 Der Fortsatz des dritten Fühlergliedes so lang wie das vierte; Körperzeichnung weiss 18
- Derselbe nur halb so lang 19
- 18 Die Fortsätze der mittleren Fühlerglieder fast so lang wie die drei folgenden Glieder; der Fühlerkamm schwärzlich; 12 Mm. lang. 15. *M. medius* n. sp. ♂, ♀.
- Dieselben fast so lang wie die zwei folgenden Glieder; die Fühler ganz gelb; 11—12 Mm. lang. 16. *M. flavicornis* Klg. ♀.

- 19 Die Fortsätze der mittleren Fühlerglieder so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen; der Oberkopf dicht punktirt, gewöhnlich matt; Körperzeichnung bleichgelb; 10—13 Mm. lang. 17. *M. Klugi* Leach. ♂, ♀.
 — Die Fühlerfortsätze kürzer; der Oberkopf und das Mesonotum mit glänzenden Zwischenräumen zwischen den Punkten 20
- 20 Fühler 16-, ausnahmsweise 14—17gliedrig; Körperzeichnung weisslich; auf dem Mesonotum fehlen gewöhnlich die beiden vorderen Makeln; beim ♂ gewöhnlich nur das vierte und achte Hinterleibssegment breit weiss gerandet, das 5.—7. schwarz oder sehr schmal weiss gerandet; 10—12 Mm. lang.
 18. *M. plagiocephalus* F. ♂, ♀.
 — Fühler 17—18gliedrig; Körperzeichnung gesättigt gelb; das Mesonotum gewöhnlich mit vier gelben Makeln; beim ♂ gewöhnlich die Hinterleibsringe 4—8 ziemlich gleichbreit gelb gerandet 21
- 21 Das dritte Fühlerglied so lang wie die drei folgenden zusammen, beim ♀ ein wenig kürzer; Hinterleibsrücken schwach gerunzelt und gewöhnlich sehr un- deutlich punktirt; 11—12.5 Mm. lang. 19. *M. cephalotes* F. ♂, ♀.
 — Das dritte Fühlerglied nur so lang wie die zwei folgenden Fühlerglieder; am Hinterleibsrücken Segment 2—4 ziemlich dicht gerunzelt und punktirt, die folgenden Segmente stark glänzend mit deutlichen Punkten; 14—15 Mm. lang.
 20. *M. laticeps* n. sp. ♂, ♀.

Ad 1. *M. Skorniakowskii* Freim. ♂, ♀ ist unter allen bisher bekannten Megalodonten durch die ausserordentlich langen Kammstrahlen der Fühler, sowie durch die grosse Zahl der Fühlerglieder, deren mittlere äusserst kurz und dicht gedrängt sind, sehr auffällig gekennzeichnet. Auch eine lange, zottige schwarze Behaarung, die besonders an Kopf, Thorax, Hüften, Schenkel und Bauch hervortritt, zeichnet denselben aus. Die gewöhnliche gelbe Körperzeichnung geht bei *Skorniakowskii* oft an Kopf und Thorax, manchmal auch am Hinterleib in Rothgelb und in Roth über. Gelb sind am Kopf jederseits ein Fleck zwischen Augen und Fühlern, manchmal auch ein solcher zwischen den Fühlern, eine ziemlich breite, in der Mitte am Scheitel unterbrochene Bogenlinie auf dem Oberkopf, die gewöhnlich auf den seitlichen Scheitelnähten in einen kürzeren oder längeren dreieckigen Fleck erweitert ist, zwei grössere Flecke auf den Pronotumecken, auf dem Mesonotum zwei Flecke neben dem Schildchen, die beim ♂ oft fehlen, am Hinterleib auf dem dritten Rücken-segment jederseits ein Fleck, auf den übrigen Segmenten breite Hinterrandsbinden, beim ♂ auch die Spitze des letzten Bauchsegmentes und beim ♀ die obere Ecke der Mesopleuren; am Bauch finden sich manchmal unbestimmte rothe Flecke; die Fühler sind rothgelb mit mehr weniger verdunkeltem Kamm, die beiden Grundglieder sind beim ♂ gewöhnlich ganz oder theilweise schwarz, beim ♀ gelb oder rothgelb; an den Beinen sind die Hüften und Trochanteren, sowie die Basis der Schenkel, die vorderen Schenkel bis gegen die Spitze, schwarz.

André beschrieb das ♂ unter dem Namen *T. lamellata*. A. de Jakowlew nannte die Art *T. victoriosa*. Dieselbe ist bisher nur aus Turkestan bekannt, wo sie an verschiedenen Orten häufig zu sein scheint.

Ad 2. *M. imperialis* n. sp. ♀. Niger, nitens, flavo-varius, nigro-pilosulus; faciei maculis tribus, fascia temporali, verticis 2 vittis lateralibus, pronoti angulis, tegulis, mesonoti maculis 4, mesopleurarum dimidio supero, metapleurarum angulis superioribus, pedibus flavis; abdominis segmento primo utrobique flavo-maculato;

ceteris segmentis dorsalibus flavo-marginatis; fasciis 1^a et 2^a medio latius, 3^a et 4^a vix interruptis, 3^a—6^a medio valde angustatis; segmentis ventralibus anterioribus flavo-marginatis; coxis trochanteribusque brunneis; alis fulvescentibus, nervis testaceis, costa et stigmatibus flavis, illo medio testaceo.

Caput et thorax sparsius punctata; hoc pone oculos angustatum; mandibulis luteis, apice fuscis; antennis testaceis, articulo basali flavo, secundo 3^o fere brevior, articulis 10 insequentibus brevissimis, inter se fere paribus, ceteris increscentibus; pectinis radiis nigris, longissimis, primo 14 articulos longitudine aequante. — Long. 11—12 Mm.

Patria: ?

Die Type dieser schönen Art befindet sich im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

Ad 3. *M. Phoenicius* Lep. ♂, ♀ wurde von Lepeletier angeblich im männlichen Geschlecht beschrieben. Sein Exemplar ist aber offenbar ein Weibchen gewesen, denn nur dieses entspricht seiner Beschreibung. Das ♂ wurde von Herrn A. Mocsary unter dem Namen *T. jucunda* beschrieben. Die Art ist durch die oben herausgestellten plastischen Merkmale unverkennbar. Beim ♂ ist das Gesicht bis über die Fühler hinauf, zwei Scheitelstreifen, die Schläfen und das Pronotum grösstentheils, vier Mesonotumflecke, breite Randbinden der Rückensegmente und die ganze Unterseite des Körpers sammt den Beinen gelb; am Hinterleib die Binde des zweiten Rückensegmentes breit unterbrochen, auf dem dritten und vierten Segment in der Mitte ausgerandet. Auch das ♀ ist sehr reichlich gelb gezeichnet: am Kopf die Mandibeln grösstentheils, der Clypeus mit Ausnahme zweier unter der Fühlerbasis gelegener vertiefter schwarzer Stellen, ein breiter Streifen zwischen den Fühlern, die Wangen bis hoch über die Fühler hinauf, die Schläfen und zwei seitliche Scheitelstreifen, am Thorax das Pronotum bis auf die schmale Mitte, vier schiefe Streifen auf dem Mesonotum, die Seiten der Vorderbrust und die Mesopleuren, am Hinterleib die Seitenecke jederseits am ersten Segment und die breiten Ränder der übrigen Rückensegmente, ferner die Beine bis auf kleine schwarze Flecken der Hüften und das erste Fühlerglied sind gelb. An den Fühlern ist das zweite Glied, manchmal auch das dritte, und der Fühlerkamm schwarz; der letztere beim ♂ gewöhnlich nur schwach verdunkelt. An den Rückensegmenten des Hinterleibes bleibt nur der schmale, in der Mitte etwas erweiterte Vorderrand schwarz, und die drei ersten gelben Binden sind beim ♀ nach vorne breiter, unterbrochen; wenn nun die Segmente etwas zusammengeschoben sind, so erscheint der Hinterleibsrücken gelb, und auf der Mitte liegt am Grunde ein schwarzes Dreieck.

Lepeletier beschrieb die Art von Syrien. Mir liegen Exemplare vor aus Syrien und aus dem Araxesthal.

Ad 4. *M. Kohli* n. sp. ♀. Niger, nitidus, albido-varius, nigro-pilosulus; faciei maculis tribus, fascia temporali, verticis vittis lateralibus, pronoti angulis, tegulis, mesonoti maculis 4, mesopleurarum dimidio supero albidis; abdominis segmento primo utrobique albido-maculato, ceteris segmentis dorsalibus albido-marginatis, fasciis 1^a, 2^a, 3^a medio latius, 4^a anguste interruptis; segmentis ventralibus 2 paenultimis latius albido-marginatis; pedibus flavo-testaceis, coxis trochanteribusque nigris; alis fulvescentibus, nervis testaceis, costa et stigmatibus albescentibus, illo medio testaceo.

Caput et thorax sparsim punctatis; hoc pone oculos vix angustatum; mandibulis rufis, apice nigris; antennis nigris, articulis 2 basalibus e flavo testaceis, articulo

secundo 3^o vix brevior, articulis 10—12 insequentibus brevissimis inter se fere paribus, ceteris increscentibus; pectinis radiis longissimis, primo 14 articulos longitudine aequante. — Long. 9—10 Mm.

Patria: Asia minor.

Eine der schönsten Arten, die ich meinem verehrten Herrn Collegen widme, welcher mir höchst liebenswürdiger Weise das gesammte Material des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien zur Ansicht verstattet hat. Das typische Exemplar stammt von Amasia und gehört dem genannten Museum.

Ad 5. *M. multicinctus* Mocs. ♀ wurde vom Herrn Autor in Termész. füzet., 1891, pag. 157 beschrieben und mir freundlichst zur Ansicht verstattet. Die Art ist von Herrn H. Leder im Kaukasus erbeutet worden und steht den beiden folgenden nahe, unterscheidet sich aber leicht von denselben durch das viel schmalere und längere Rückenschildchen, sowie durch die weisslichgelbe Körperzeichnung. Die letztere ist ebenso vertheilt wie bei den folgenden Arten, aber überall schmaler. Der Oberkopf ist weitläufig punktirt, glänzend; um die Nebenaugen ist die Punktirung dichter, behält aber fast überall noch glänzende Zwischenräume.

Ad 6. *M. Loewi* Stein ♂, ♀ habe ich in der Wiener Ent. Zeitschr., 1894, pag. 130 genauer beschrieben, wo auch die Unterschiede dieser und der folgenden Art auseinandergesetzt sind. Bekannt ist die Species bisher aus Kleinasien und vom südlichen Kaukasus.

Ad 7. *M. Reitteri* Knw. ♂, ♀ wurde gleichfalls in der Wiener Ent. Zeitschr., 1894, pag. 131 beschrieben, und zwar aus dem Araxesthal.

Ad 8. *M. exornatus* Zadd. ♂, ♀ kommt in Griechenland und Kleinasien vor. Die Beschreibung, die Stein in der Stettiner Ent. Zeitschr., 1876, pag. 55 von seiner *T. albicincta* lieferte, stimmt vollkommen mit der Zaddach'schen Beschreibung überein. Der weisse Fleck auf dem Schildchen, den Zaddach betont, ist nicht beständig. Beim ♂ fehlen manchmal nicht nur die hellen Scheitelstreifen, sondern auch die vorderen Mesonotumflecken, und auf dem dritten Rückensegment ist die helle Randbinde unterbrochen. Diese dunkle Form beschrieb André unter dem Namen *T. Mocsaryi*, die also nicht, wie ich früher vermuthete, zu *pectinicornis* Klg. gehört. Herr A. Mocsary hat mir freundlichst die Ansicht seiner Typen verstattet.

Ad 9. *M. flabellicornis* Germ. ♂, ♀ ist bisher aus Illyrien, Croatien, Griechenland, Kleinasien und Bosnien bekannt. Germar hat nicht genau gemessen, als er angab, dass die Fühlerfortsätze seiner Art so lang seien wie zwei Fühlerglieder; oder vielmehr, er hat nur die vorletzten betrachtet. Die übrige Beschreibung kann sich nur auf die Art beziehen, welche Zaddach unter dem Namen *T. coronata* beschrieb. Hierher gehören auch *M. Anatolicus* Mocs. und *T. speciosa* Mocs. Letztere ist Cyankalifärbung.

Ad 10. *M. luteiventris* Knw. ♂, ♀ ist in der Wiener Ent. Zeitschr., 1894, pag. 129 beschrieben worden. Vaterland: Algier.

Ad 11. *M. gratiosus* Mocs. ♀ ist vom Herrn Autor in Termész. füzet., 1881, pag. 39 beschrieben worden. Die Art ist bisher nur aus Spanien in einem weiblichen Exemplar bekannt, welches mir der verehrte Herr College dankenswerther Weise zur Ansicht verstattet hat, wodurch es möglich wird, den Unterschied dieser und der folgenden Art sicher festzustellen. Auch im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien befindet sich ein weibliches Exemplar. *M. gratiosus* steht recht eigentlich in der Mitte

zwischen *bucephalus* und *luteiventris*. Während die Fortsätze der mittleren Fühlerglieder bei *gratiosus* über doppelt so lang sind als bei *bucephalus*, bleiben dieselben doch kürzer als bei *luteiventris*; und besonders der erste Fortsatz ist dort nur halb so lang als bei der letzteren Species. Bei *gratiosus* nehmen die Fortsätze zuerst an Länge etwas zu und werden erst vom fünften an nach und nach kürzer; Fortsatz 3, 4, 5 etwa so lang wie die drei folgenden Fühlerglieder; bei *luteiventris* sind die ersten fünf Fortsätze gleich lang, den vier bis fünf folgenden Fühlergliedern an Länge gleich; die folgenden nach und nach kürzer. Die Färbung ist ähnlich; doch sind am Hinterleib bei *gratiosus* die drei ersten Rückenbinden in der Mitte unterbrochen, bei *luteiventris* nur die erste.

Ad 12. *M. bucephalus* Klg. ♂, ♀ fällt durch die ganz gleichmässig gelblichen, am Vorderrande nicht verdunkelten Flügel auf. Die Art ist nur aus Spanien und Portugal bekannt. Das Vorkommen derselben auf dem Harz, das von Zaddach berichtet wird, dürfte ein ganz zufälliges und kein dauerndes gewesen sein. Wahrscheinlich gehört hierher der *M. Levailanti* Lucas ♂.

Ad 13. *M. quinquecinctus* Klg. ♀ ist mir nicht bekannt. Die nöthigen Angaben, die es ermöglichten, die Art oben einzuordnen, verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Stadelmann, der die einzige Klug'sche Type, die im Berliner Museum aufbewahrt wird, genau untersucht hat. Zu bemerken ist, dass Klug hier wie überall bei den Megalodonten das erste Rückensegment des Hinterleibes nicht mitgezählt hat. Das hat Zaddach übersehen und hat daher unrichtig dem Thierchen sieben Hinterleibsbinden beigelegt. Ferner hat die Klug'sche Type allerdings vier helle Flecke auf dem Mesonotum, wie Zaddach richtig angibt, während Klug nur zwei erwähnt. Aber die Zahl der Mesonotumflecke ist bei den Megalodonten völlig irrelevant, wie denn überhaupt bei diesen Thieren sehr wenig Gewicht auf die Färbung gelegt werden darf.

Die Fühlerglieder nehmen hier wie bei der folgenden Art vom vierten Gliede an ein wenig an Länge zu, so dass beide Species in der ersten Abtheilung der Megalodonten gesucht werden könnten; aber der Unterschied ist nicht so bedeutend wie dort; und der ganze Habitus weist beiden Arten ihre Stellung in der zweiten Abtheilung an, wie denn auch bereits Klug seinen *5-cinctus* zwischen *flavicornis* und *pectinicornis* aufführt. Beide bilden aber zusammen mit *bucephalus* den Uebergang zu dem Subgenus *Rhipidioceros* und hindern dadurch die generische Trennung beider Abtheilungen.

Die Klug'sche Type stammt von Taurien; und die Art ist seit Klug anderweit nicht bekannt geworden.

Ad 14. *M. pectinicornis* Klg. ♂, ♀ ist eine viel verkannte Art, wozu offenbar der Umstand beigetragen hat, dass Klug dieselbe von Sibirien beschrieb, weswegen sie nicht im südlichen Russland, Kleinasien u. s. w. vermuthet wurde. Aber sie ist vom südlichen Russland und von Kleinasien an weit durch Asien verbreitet; denn noch von Irkutsk in Ostsibirien liegen mir Exemplare dieser Art vor, die in der Färbung recht veränderlich ist. Die drei ersten Rückensegmente sind meist schwarz; doch können dieselben alle oder theilweise weiss gefleckt sein; und ausser der gewöhnlichen hellen Zeichnung können sich weisse Flecke einstellen auf dem Mittelappen des Mesonotum, auf den Flügelschuppen und sogar auf dem Rückenschildchen. Das letztere ist besonders auffällig, da unter den Megalodonten bisher nur bei *M. exornatus* Zadd. ein weisser Schildchenfleck beachtet worden ist.

Eversmann beschrieb die Art unter dem Namen *Tarpa flabellata*; A. de Jakowlew benannte sie zweimal: als *T. Ruthena* und *borealis*; und bei Mocsary findet sie sich unter den beiden Namen *T. Orientalis* und *Turcica*. Möglicherweise gehört hierher auch die *T. Spiraeae* Klug. ♀.

Ad 15. *M. medius* n. sp. ♂, ♀. Niger, nitidus, nigro-pilosulus, albo-varius; faciei maculis tribus, fascia sincipitali semicirculari, in medio vertice interdum interrupta, pronoti angulis, tegulis, mesonoti 2 vel 4 maculis, mesopleurarum angulo supero, abdominis segmentorum dorsalium 1ⁱ—3ⁱ maculis lateralibus, ceterorum fasciis marginalibus albis; pedibus flavis, passim albescentibus; coxis, trochanteribus, femorum anteriorum basi nigricantibus; alis fulvescentibus, limbo anteriore brunnescente, nervis testaceis.

Caput et mesonotum sparsius punctata, nitentia; hoc pone oculos rotundato-subangustatum, circa ocellos densius punctatum; mandibulis nigris, ante apicem piceis; antennis 17—18 articulatis, testaceis, pectine nigricante, articulo basali flavo, vel articulis 2 basalibus nigris, articulo tertio duos insequentes longitudine aequante, ceteris longitudine fere paribus; pectinis primo radio articulum quartum longitudine aequante, radiis intermediis 2 articulos longitudine superantibus; abdominis dorso nitente, sparsim punctato. — Long. 10·5—12 Mm.

Patria: Russia merid. et Asia minor.

Aus dem südöstlichen Russland von Novo-Rossiisk und aus Kleinasien von Amasia und Brussa liegen mir Exemplare vor von einer Species, die in der Mitte steht zwischen *pectinicornis* und *flavicornis*. Während der Fühlerkamm kürzer ist als bei *pectinicornis*, ist derselbe länger als bei *flavicornis*. Was die Sculptur des Oberkopfes betrifft, so ist derselbe wenigstens beim ♀ noch weitläufiger punktirt als bei *flavicornis*, während derselbe bei *pectinicornis* sehr dicht und grob punktirt zu sein pflegt. Beim Männchen von *medius* ist der Oberkopf dichter, aber feiner punktirt mit deutlichen glänzenden Zwischenräumen.

Ad 16. *M. flavicornis* Klug. ♀ befindet sich in zwei typischen Exemplaren im Berliner Museum, deren Ansicht ich der Güte des Herrn Geheimrathes Prof. Dr. Möbius verdanke. Es ist mir verwunderlich, dass Klug diese Art von *plagiocephalus* unterschieden hat. Die Fühlerfortsätze sind ein wenig länger als dort; aber der Unterschied ist nicht so gross, wie ihn Zaddach darstellt. Bei *plagiocephalus* sind die mittleren Fortsätze länger als das Glied daneben, gewöhnlich 1¹/₂ mal so lang; und bei *flavicornis* sind dieselben nicht voll doppelt so lang. Die Fühler und Mandibeln sind bei letzterer etwas heller gefärbt; aber auch bei *plagiocephalus* können beide sehr hell sein, so dass kaum ein Unterschied übrig bleibt. Gleichwohl dürfte *flavicornis* für eine selbstständige Art zu halten sein, weil der Fortsatz des dritten Fühlergliedes doppelt so lang ist als bei *plagiocephalus*, ein Merkmal, das sich unter den verwandten Arten nur noch bei der vorigen Species findet.

Klug gibt von der Art als Fundort an: »habitat in Germania«. Das ist offenbar ein Irrthum. *M. flavicornis* ist seit Klug nie wieder einem Sammler bekannt geworden. H. Schaeffer und Taschenberg, welche denselben erbeutet zu haben meinten, verwechselten den *M. plagiocephalus* mit der Klug'schen Art; und Eversmann, der das Weibchen nicht kannte, hat offenbar ein ganz anderes, vielleicht auch unrichtig beschriebenes Männchen hierher gestellt. Dagegen besitze ich von meinem verehrten Freund Herrn E. Reitter zwei weibliche Exemplare, die aus dem Araxesthal und vom armenischen Gebirge stammen.

Ad 17. *M. Klugi* Leach. ♂, ♀ unterscheidet sich durch den längeren Fühlerkamm, sowie durch die dichte runzelige Punktirung auf Kopf und Thorax leicht von den folgenden Arten. Die Männchen sind jedoch oft schwer von *plagiocephalus* ♂ zu unterscheiden, da die Färbung manchmal ganz gleich ist, denn Weiss und Gelb gehen in einander über, und die *plagiocephalus*-Männchen zeigen manchmal eine dichtere Punktirung auf Kopf und Mesonotum als gewöhnlich. Wenn die Fühlerfortsätze dicht an einander liegen, bietet die Form des Rückenschildchens die einzige Möglichkeit der Unterscheidung: bei *Klugi* ist dasselbe flach, kurz und breit, fast ein gleichseitiges Dreieck bildend, das seitlich wenig scharf begrenzt ist; bei *plagiocephalus* ist es schmaler, fast um die Hälfte länger als breit, etwas gewölbt und seitlich scharf begrenzt.

Klug nannte die Art *spissicornis*. Dieselbe scheint nur durch Mitteleuropa verbreitet zu sein.

Ad 18. *M. plagiocephalus* F. ♂, ♀ ist von der folgenden Art nicht durch sichere plastische Merkmale verschieden; und da die weisse und gelbe Farbe in einander übergehen, so ist es oft schwierig, vielleicht unmöglich, einzelne Exemplare sicher der einen oder anderen Art zuzutheilen. Jedenfalls kommen von *plagiocephalus* Exemplare vor mit vier hellen Mesonotumflecken, und bei *cephalotes* fehlen manchmal die vorderen Flecke auf dem Mittlrücken. Gleichwohl dürfte es sich um zwei selbstständige Arten handeln. *M. plagiocephalus* hat 16-, *cephalotes* 17—18gliedrige Fühler; und die einzelnen *plagiocephalus*-Exemplare mit 17gliedrigen Fühlern dürften möglicherweise Bastarde sein. Da beide Arten neben einander vorkommen, so liegt es nahe, eine geschlechtliche Vermischung derselben zu erwarten.

M. plagiocephalus ist durch Mittel- und Südeuropa verbreitet.

Ad 19. *M. cephalotes* F. ♂, ♀ hat gewöhnlich längere und dünnere Fühler als die vorige Art; auch sind gewöhnlich die Fühlerfortsätze kürzer als dort und überragen wenigstens beim ♀ meistens das daneben liegende Fühlerglied nicht.

Derselbe ist im südlichen Europa verbreitet, kommt aber auch in Mähren und im südlichen England vor.

Ad 20. *M. laticeps* n. sp. ♂, ♀. Niger, subnitidus, longius nigro-pilosus, flavo-varius; faciei maculis tribus, fascia sincipitali semicirculari, in medio vertice subinterrupta, ad verticis suturas subprolongata, pronoti angulis, tegulis, mesonoti 4 maculis, mesopleurarum angulo supero, abdominis segmentorum dorsalium 1ⁱ—3ⁱ maculis lateralibus, ceterorum fasciis marginalibus flavis; pedibus concoloribus, coxis trochanteribus, femorum anteriorum basi nigris; alis fulvescentibus, limbo anteriore subbrunnescente, nervis testaceis.

Caput et mesonotum confertius punctata, parum nitentia; hoc latum, pone oculos vix, maris evidentius rotundato-angustatum, circa ocellos densissime punctatum; mandibulis nigris, ante apicem rufo-piceis; antennis flavis 18—19-articulatis, articulo tertio duos insequentes longitudine aequante, ceteris longitudine inter se fere paribus; articuli tertii processu articulo 4^o brevior; pectinis radii intermediis unum articulum longitudine superantibus; vertice utrobique suturis acutis determinato, latitudine sua sesqui longiore; abdominis segmentis dorsalibus 2—4 medio subtiliter ruguloso-punctatis, ceteris punctatis et nitentibus. — Long. 14—15 Mm.

Patria: Mehadia.

Das k. k. naturhistorische Hofmuseum in Wien besitzt ein Männchen und zwei Weibchen dieser Art, die von Mehadia stammen. Die Art steht dem *M. cephalotes*

nahe, ist aber durch das kürzere dritte Fühlerglied sicher specifisch geschieden. Auch die sehr dichte und feinere Punktirung um die Nebenaugen, die hellen Scheitelstreifen, die bis zu $\frac{1}{3}$ der Scheitellänge herabreichen, die helleren Flügel, der viel breitere Kopf und die bedeutende Grösse machen die Art unverkennbar.

Species incertae sedis.

1. *M. Spiraeae* Klg. ♂, ♀ ist in einem von Taurien stammenden Pärchen im Berliner Museum vorhanden, sonst aber bisher nicht weiter bekannt geworden. Das Weibchen muss dem *M. pectinicornis* Klg. ausserordentlich nahe stehen, denn es hat dieselbe Fühlerform und dieselbe Sculptur; auch die Vertheilung der hellen Körperfärbung ist dieselbe; nur dass die letztere gelb sein soll, während dieselbe bei *pectinicornis* weisslich ist; und ich würde *Spiraeae* unbedenklich mit *pectinicornis* vereinigen, wenn nicht das von Klug dazu gestellte Männchen so auffällige Färbung zeigte, dass es unmöglich erscheint, dasselbe für ein *pectinicornis*-Männchen zu halten. »Beim Männchen ist die untere Hälfte des Kopfes oder das eigentliche Gesicht nebst Kopfschildchen, Fresszangen und Fühlern gelb. Halsschild und Unterhals, Flügelschuppen und ein grosser halbmond- oder nierenförmiger Fleck unter den Vorderflügeln, die Hüftstücke, fünf breite Binden am Bauche, sowie die Aftergegend sind von der nämlichen Farbe.« Aehnlich gefärbt ist das Männchen von *M. Loewi* Stein, nur dass dieses ein paar helle Scheitelstreifen hat, die Klug nicht erwähnt. Ueberdies ist es nicht gut denkbar, dass Klug das Männchen von *Loewi* mit einem *pectinicornis*-Weibchen sollte vereinigt haben können. Deswegen muss der *M. Spiraeae* Klg. noch weiter als zweifelhafte Art aufgeführt werden.

2. *M. nitens* Freymuth ♂, ♀ von Turkestan hat ein gelbes oder beim ♂ gelb geflecktes Rückenschildchen; und die Fühlerfortsätze sind fünf Gliedern an Länge gleich. Die Art dürfte also dem *M. exornatus* Zadd. nahe stehen, ist aber heller gefärbt: Gesicht ganz gelb, beim ♂ schwarz gefleckt, ein Schläfenstreif bis zum Scheitel, zwei seitliche Scheitelstreifen, das Pronotum, die Mesopleuren, vier Flecke auf dem Mesonotum, das Schildchen, zwei Seitenflecke auf dem ersten Hinterleibsegment, fünf Randbinden auf den folgenden Segmenten und der After sind gelb; beim ♀ sind auch die Bauchsegmente gelb gerandet; die Beine und Fühler gelb; die Kammstrahlen der letzteren unten schwärzlich; die Flügel hyalin mit gelblichem Grunde, Flügelschuppen, Costa und Stigma gelb; 10—13 Mm. lang.

3. *M. Levallanti* Lucas ♂ von Algier muss dem *bucephalus* Klg. sehr nahe stehen; aber die Kammstrahlen der Fühler sollen so lang sein wie zwei Fühlerglieder; und bereits das zweite Rückensegment soll eine nicht unterbrochene gelbe Randbinde haben, während die übrige Beschreibung keinerlei greifbare Unterschiede bietet. Allerdings sind beide Merkmale sehr zweifelhaft, denn die Kammstrahlen können von hinten betrachtet verhältnissmässig länger erscheinen; und am Hinterleib dürfte der Autor das erste Rückensegment nicht mitgezählt haben. Wahrscheinlich gehört also *Levallanti* Luc. zu *bucephalus* Klg.; doch müsste in diesem Falle die ganz ausserordentlich erscheinende Längenangabe von 16 Mm. viel zu hoch gegriffen sein.

4. *M. Olivieri* Brullé ♂ soll schwefelgelb sein mit gelben Fühlern; Flecken und Streifen auf dem Kopf, sowie die Vorderschienen und Tarsen bräunlichroth; auf dem Mesonotum ein Fleck vorne und eine gekrümmte Binde in der Mitte schwarz. Länge 11 Mm. Fundort: Bagdad.

2. Gen. *Melanopus* n. g.

(μελάνωπος = facie nigra praeditus.)

Corpus elongatum, pilosum, abdomine subdepresso; caput magnum, thorace fere latius; antennae subfiliformes, non pectinatae, 20—22-articulatae; articulo tertio elongato, articulos 2 insequentes longitudine superante; ceteris usque a quarto longitudine decrescentibus; articulis maris 3°—12°, feminae 4°—9° apice magis minusve oblique truncatis, sed arcte constrictis, haud pectinatis; ulterioribus apice obtusis; palpi labiales longiores, articulo paenultimo minuto, subtriquetro; alarum stigma bicolor, basi dilutiore; feminae vagina subexserta.

Die einzige bisher bekannte Art dieser Gattung, der *M. Fabricii* Leach., den Klug *T. megacephala* nannte, scheint nicht weit verbreitet zu sein. Mir ist dieselbe bisher nur aus Deutschland, Ungarn und Kleinasien bekannt geworden. Die besondere Form der Fühler, die ganz schwarze Stirn und der hinten nicht hell gerandete Scheitel lassen die Art auf den ersten Blick erkennen, die übrigens dem *M. plagiocephalus* und den diesem verwandten Species ähnlich gefärbt ist. Doch hat das Flügelstigma bei *M. Fabricii* stets eine hellere, weisslichgelbe Basis, eine Färbung, die bei den Megalodonten nicht vorkommt.

3. Gen. *Tristactus* n. g.

(Aus τρίς und στήζω = ter seriatim guttatus.)

Corpus brevius, sublaeve, nitens; abdomine lato, subdepresso; frons elata, medio fere fracta; antennae breviores, subtus subserratae, haud pectinatae, medio subincrassatae, articulo tertio elongato, 2° plus quam duplo longiore, tres insequentes longitudine fere adaequante; palpi maxillares et labiales breves, articulo paenultimo brevissimo; alae obscuratae, stigmate bicolore; feminae vagina subexserta.

Nur eine in Syrien vorkommende Art ist bisher bekannt, der *T. Judaicus* Lep. ♂, ♀. Die schwärzlichen Flügel mit zur Hälfte weissem Stigma, die schwarzen Beine mit kleineren oder grösseren weissen Flecken an der Schienenbasis und auf den Hinterschenkeln, und besonders die ganz ungewöhnliche Zeichnung des Hinterleibes, an welchem die hellen Hinterränder der Rückensegmente zweimal unterbrochen sind, so dass der Hinterleib mit drei Reihen weisser Querflecken geschmückt ist, lassen die Art unter allen Megalodontiden auffällig hervortreten. — Länge 8—10 Mm.

Eine etwas dunkler gefärbte Abänderung nannte Lepeletier *T. Caesariensis*; und das Männchen beschrieb Zaddach unter dem Namen *T. leucosticta*. Wenigstens ist zu erwarten, da die Fühler bei allen drei angeblichen Arten gleich gebaut sein sollen, dass auch sonstige plastische Unterscheidungsmerkmale fehlen werden.

II. Subtribus *Lydides*.

Die Lydiden sind bisher auf die nördliche gemässigte Zone beschränkt. Aus den Tropen oder von der südlichen Halbkugel kennt man keinen einzigen Vertreter dieser Tribus. Die grössere Menge der bisher bekannten Arten stellt natürlich Europa; auch Amerika hat eine recht grosse Zahl aufzuweisen. Nur wenige Arten sind aus Asien, besonders aus China und Japan bekannt. Die Lydiden unterscheiden sich von den

Megalodontiden hauptsächlich durch das Vorhandensein des Intercostalnerfs im Vorderflügel, durch das gespaltene erste Rückensegment und durch die borstenförmigen Fühler.

1. Gen. *Lyda* F. (*Acantholyda* Costa).

Fabricius gründete seine Gattung *Lyda* 1804, nachdem Latreille bereits 1802 die *Tenthredo silvatica* L.: *Pamphilius silvaticus* genannt hatte. Diese Latreillesche Benennung sollte eigentlich wissenschaftlich nicht anerkannt werden können; aber nach dem heute geltenden mechanischen Prioritätsprinzip müssen die der *T. silvatica* L. verwandten Arten zu dem Genus *Pamphilius* Latr. vereinigt werden. Wenn nun die *Pamphilius*-Arten aus der Fabricius'schen Gattung *Lyda* entfallen, so bleiben für die letztere nur folgende Arten übrig: *erythrocephala*, *campestris* = *hieroglyphica* Christ und *pratensis* = *stellata* Christ, ausser der *punctata* = *nemoralis* L. Die letztere muss aber von den übrigen generisch getrennt werden. Es bleiben also *erythrocephala* und *stellata* typisch für die Gattung *Lyda*.

Die hierher gehörigen Arten sind durch gleichen Habitus, Körper- und Fühlerbau miteinander verbunden. Der Subapicalzahn der Klauen, der Mittelsporn der Vorderschienen, das Fehlen der Brachialquerader im Vorderflügel, die sich bei allen Pamphilien findet, und der Bau des Oberkopfes, besonders der trapezförmige Scheitel, der seitlich nicht wie bei *Pamphilius* durch breite Furchen, sondern nur durch feine eingegrabene Linien begrenzt wird, charakterisieren diese Gattung.

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Schläfen ungerandet (Subgen. <i>Lyda</i> i. sp.) | 2 |
| — | Schläfen wenigstens unten scharf gerandet (Subgen. <i>Itycorsia</i>) | 4 |
| 2 | Flügel rauchschwarz, der ganze Körper blauschwarz, beim ♂ das Untergesicht gelb, beim ♀ der ganze Kopf roth; 10—12 Mm. lang. | |
| | 1. <i>L. erythrocephala</i> L. ♂, ♀. | |
| — | Flügel fast glashell | 3 |
| 3 | Hinterleib wie der ganze Körper blauschwarz; beim ♂ der Mund gelb; beim ♀ der Kopf gelb mit blauschwarzem Scheitel und Stirnband; 10—12 Mm. lang. | |
| | 2. <i>L. flaviceps</i> Retz. ♂, ♀. | |
| — | Hinterleib mit Ausnahme der Basis und der Spitze roth, beim ♀ auch der Kopf roth mit breitem grünschwarzen Stirnband; 9—12 Mm. lang. | |
| | 3. <i>L. Pumilionis</i> Gir. ♂, ♀. | |
| 4 | Flügel rauchbraun; Bauch und Seitenrand des Hinterleibes und beim ♀ der Oberkopf roth; das Untergesicht bei beiden Geschlechtern, die Seiten des Pronotums, Flügelschuppen, Fühler und Beine rothgelb; Hüften, Trochanteren und Schenkel schwarz gefleckt; der übrige Körper schwarz; 14—18 Mm. lang. | |
| | 4. <i>L. Populi</i> L. ♂, ♀. | |
| — | Flügel nicht schwärzlich, höchstens mit rauchbrauner Binde | 5 |
| 5 | Flügel gelb, glänzend, mit einem kleinen rauchbraunen Fleck unter dem Stigma, dessen Grundhälfte dadurch schwarz gefärbt wird; Hinterleibsmittle rothgelb mit gelbem Seitenrand; Mesopleuren schwarz; 12—17 Mm. lang. | |
| | 5. <i>L. hieroglyphica</i> Christ ♂, ♀. | |
| — | Flügel fast ganz glashell oder mit rauchbrauner Binde | 6 |
| 6 | Flügel mit rauchbrauner Binde unter dem Stigma; letzteres am Grunde schwarz, Endhälfte gelb; Mesopleuren schwarz oder mit kleinem hellen Fleck; 9—11 Mm. lang. | |
| | 6. <i>L. Laricis</i> Gir. ♂, ♀. | |

— Flügel fast glashell, manchmal unter der Stigmabasis leicht getrübt und beim ♂ bisweilen an der Spitze etwas verdunkelt; Stigma gelb; Hinterleib grösstentheils schwarz mit zackig rothgelbem Seitenrand, und beim ♂ gewöhnlich der ganze Bauch gelblichroth; manchmal der Hinterleib grösstentheils rothgelb; Mesopleuren hellgelblich; 11—15 Mm. lang. 7. *L. stellata* Christ ♂, ♀.

Ad 1. *L. erythrocephala* L. ♂, ♀ ist eine durch Nord- und Mitteleuropa verbreitete, oft häufig und schädigend auftretende Species. Dieselbe lebt, wie die meisten übrigen Arten dieser Gattung, auf Kiefern.

Ad 2. *L. flaviceps* Retz. ♂, ♀ wurde von Klug unter dem Namen *L. cyanea* beschrieben. Dieselbe scheint selten zu sein und ist bisher nur aus Schweden, Deutschland und Oesterreich bekannt. Sie steht der *erythrocephala* nahe, ist aber sicher specifisch verschieden, denn bei dieser ist das dritte Fühlerglied etwa dreimal, bei *flaviceps* nur doppelt so lang als das vierte.

Ad 3. *L. Pumilionis* Gir. ♂, ♀ ist bisher aus Oesterreich, Kärnten, Siebenbürgen und Ungarn bekannt. Bei *Pumilionis* ist das dritte Fühlerglied, wie bei der vorigen Art, nur doppelt so lang als das folgende; aber der Scheitel ist länger als bei jener, und die seitlichen Scheitelfurchen sind viel tiefer.

Ad 4. *L. Populi* L. ♂, ♀ ist mir nicht bekannt; aber da sie durch manche Eigenthümlichkeiten in der Färbung und im Kopfbau mit *campestris* verbunden ist, so vermute ich, dass auch bei ihr die Schläfen hinten gerandet sein werden. Bisher ist die Art nur aus dem Banat bekannt. Costa führt sie auch als italienisch auf.

Ad 5. *L. hieroglyphica* Christ ♂, ♀ ist durch ganz Europa verbreitet und fällt durch ihre glänzenden gelben Flügel sehr auf. Sie ist der *stellata* nahe verwandt, aber der Oberkopf ist viel dichter punktirt, und die Fühler sind kürzer.

Fabricius glaubte für diese Art den Linné'schen Namen *campestris* einführen zu sollen, und unter diesem Namen ist dieselbe bisher bekannt. Aber Linné's *Tenthredo campestris* ist überhaupt keine *Lyda*, sondern hat *antennas septemnodias*, d. i. neungliedrige Fühler, und einen hellen Schläfenfleck: *punctum ferrugineum ante oculos*. Linné's *T. campestris* kann also nur auf die *Tenthredopsis scutellaris* F. gedeutet werden; und da überdies der Christ'sche Name älter ist, so kann nur dieser für die Art angewendet werden.

Ad 6. *L. Laricis* Gir. ♂, ♀ ist der folgenden Art sehr nahe verwandt, aber sicher specifisch verschieden; die Wangen sind schärfer gebrochen, und beim ♂ ist das Gesicht grösstentheils schwarz. Die Art kommt in Oesterreich-Ungarn vor.

Ad 7. *L. stellata* Christ ♂, ♀ wurde von Fabricius *L. pratensis* genannt, von Thomson unter dem Namen *L. nemoralis* beschrieben. Dieselbe findet sich in Nord- und Mitteleuropa häufig auf Kiefern.

* * *

Von nordamerikanischen Arten gehören hierher die *L. Morrisoni* Cress. (= ♂ *L. Nevadensis* Cress.), *montivaga* Cress., *circumcincta* Klg., *tessellata* Klg. und *Poepigii* Zadd., und zwar alle zu *Itycorsia*. Auch die Cresson'schen *albomarginata*, *atrata*, *atripes*, *brunniceps*, *bucephala*, *discolor*, *luteo-maculata*, *marginiventris*, *nigripes*, *rufiventris*, *similaris*, *terminalis* und *verticalis*, sowie *Chicoutimiensis* Huart sind echte Lyden.

2. Gen. *Cephaleia* Pz.

Der Name *Cephaleia* ist allerdings von Jurine erfunden und 1807 veröffentlicht worden. Da aber Panzer bereits 1805 unter diesem Gattungsnamen die Arten *arvensis*, *Betulae* und *nemorum* (= *P. silvaticus* L.) beschrieben und abgebildet hat, so muss Panzer als der Begründer dieses Genus angesehen werden. Die beiden letzten Arten entfallen zu *Pamphilus*. So bleibt *arvensis* Pz. typisch für unsere Gattung.

Die hierher gehörigen Arten sind durch den Subapicalzahn der Klauen und durch ähnlichen Bau des Oberkopfes mit der vorigen Gattung verbunden; aber an den Vorderschienen fehlt der Mittelsporn, und die Vorderflügel haben fast immer eine abgekürzte Brachialquerader, die nur bei *Hartigi* fehlt. Der Körper ist hier viel länger und schmaler als bei der vorigen Gattung, so dass die Arten dieses Genus einen ganz anderen Habitus zeigen als die Lyden. Nur das Weibchen von *reticulata* hat wieder eine kurze, breite, gedrungene Gestalt.

Die Gattung *Cephaleia* ist wie die vorige auf Nadelholz angewiesen, und zwar leben die meisten Arten auf *Abies*.

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Die Discoidalquerader entspringt aus dem Cubitus über der Basis desselben (Subgen. <i>Cephaleia</i> i. sp.) | 2 |
| — | Dieselbe entspringt aus der Berührungsstelle des Cubitus und der Subcosta (Subg. <i>Caenolyda</i>) | 5 |
| 2 | Das dritte Fühlerglied nur doppelt so lang als das vierte, beim ♂ manchmal ein wenig länger | 3 |
| — | Dasselbe mindestens $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das vierte | 4 |
| 3 | Kopf so breit, beim ♀ fast breiter als der Thorax, hinter den Augen kaum schmaler als vorne quer über dieselben; der Oberkopf stark und ziemlich dicht punktirt; Rückenschildchen gewöhnlich bei beiden Geschlechtern gelb; grössere Art; 11—14 Mm. lang. | |
| | 1. <i>C. Abietis</i> L. ♂, ♀. | |
| — | Kopf schmaler, hinter den Augen deutlich, beim ♂ stark verengt; der Oberkopf undeutlich und sehr seicht punktirt, zumal beim ♀ fast glatt; Rückenschildchen bei beiden Geschlechtern gewöhnlich dunkel; 8—10 Mm. lang. | |
| | 2. <i>C. erythrogastra</i> Htg. ♂, ♀. | |
| 4 | Kopf fast so breit als der Thorax, hinter den Augen beim ♂ stärker, beim ♀ wenig verengt; das dritte Fühlerglied kaum $2\frac{1}{2}$ mal länger als das vierte; Fühler bräunlichroth, manchmal mit mehr weniger schwarzer Basis; Kopf und Thorax gelb oder weisslichgelb mit braunrothen oder schwarzen Flecken, seltener beim ♂ Kopf und Thorax grösstentheils schwarz; 9—12 Mm. lang. | |
| | 3. <i>C. signata</i> F. ♂, ♀. | |
| — | Kopf schmaler, bei beiden Geschlechtern hinter den Augen stark verengt; das dritte Fühlerglied mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das vierte; Fühler schwarz oder schwarzbraun; am ganzen Körper herrscht die schwarze oder schwarzbraune Farbe vor; 9—11 Mm. lang. | |
| | 4. <i>C. alpina</i> Klg. ♂, ♀. | |
| | ♀ var. Fühler mehr weniger weiss geringelt. | |
| | ♀ var. <i>annulata</i> Htg. | |
| 5 | Vorderflügel ohne Brachialquerader; Fühler weiss geringelt; Flügel glashell mit schwarzbraunen Adern, schwarzem, an der Spitze rothgelbem Stigma, sowie mit rauchbräunlicher Spitze und ebensolcher Binde unter dem Stigma; 11—15 Mm. lang. | |
| | 5. <i>C. Hartigi</i> Bremi ♀. | |

— Vorderflügel mit abgekürzter Brachialquerader; Fühler und Beine ganz schwarz; Flügel mit grösstentheils gelblichweissen Adern und ebenso gefärbtem Stigma und mit tief schwarzbraunen Fleckenbinden, zwischen denen zwei glashelle Binden liegen; die Spitze grauweisslich; 12—15 Mm. lang.

6. *C. reticulata* L. ♂, ♀.

Ad 1. *C. abietis* L. ♂, ♀ ist an dem sehr breiten Kopf leicht von den folgenden Arten zu unterscheiden. Die Färbung ist hier, wie bei allen zu *Cephaleia* i. sp. gehörigen Arten, eine unbestimmte und unbeständige. Gewöhnlich sind bei *Abietis* Kopf und Thorax grösserentheils schwarz oder braunschwarz mit mehr weniger verwischten gelblichen Zeichnungen. Seltener breitet sich beim ♀ die gelbe Färbung auf Kopf und Thorax so weit aus, dass nur schwärzliche Flecke übrig bleiben. Da die verschiedenen Färbungen weder hier noch bei den folgenden Arten scharf geschieden sind, sondern in unendlichem Wechsel durcheinandergehen, so ist es nicht gerathen, dieselben als Varietäten mit besonderem Namen zu belegen; man müsste denn nach neuerdings vielfach beliebter Manier zwanzig und mehr männliche und ebenso viel weibliche Varietäten von jeder Art unterscheiden wollen.

Den Nachweis für die Berechtigung des Namens *Abietis* erbringe ich an anderer Stelle. Bekannt ist die Art unter dem Namen *hypothrophica* Htg. Zaddach hat Verwirrung angerichtet, als er die *L. Klugi* Htg. zu *arvensis* stellte und daneben *hypothrophica* Htg. als selbstständige Species aufnahm. Beide unterscheiden sich nach Hartig lediglich dadurch, dass bei letzterer der Hinterleibsrücken ganz rostroth ist mit schwarzer Basis, während erstere am Hinterleib theilweise eine schwarze Basis der Segmentränder haben soll. Das ist eine ganz unwesentliche Abänderung; und *Klugi* muss als synonym zu *hypothrophica* gesetzt werden. Das Männchen beschrieb Schrank 1837 in Gistel, Faunus, pag. 13 unter dem Namen *T. affinis*. Thomson nannte die dunkelsten Exemplare beiderlei Geschlechtes *L. saltuum*, was doppelt unrichtig ist, denn die *T. saltuum* L. gehört überhaupt nicht zu den Lydinen; und die dunkleren Färbungen dürfen von den helleren Färbungen nicht specifisch getrennt werden. Die gewöhnlichere Färbung beschrieb Thomson unter dem Namen *L. scutellaris*. Gimmerthal nannte ein hellgefärbtes Männchen *Cephaleia testacea*.

Die Art ist durch Mitteleuropa verbreitet.

Ad 2. *C. erythrogastra* Htg. ♂, ♀ ist eine der vorigen nahe verwandte, aber viel kleinere Art, die bisher nur aus Deutschland bekannt ist.

Ad 3. *C. signata* F. ♂, ♀ ist durch Nord- und Mitteleuropa verbreitet. Dass sie in Grossbritannien wirklich fehlen sollte, ist kaum zu glauben. Doch führt Mr. Cameron keine einzige *Cephaleia* als britisch auf.

Die Art ist seit Zaddach unter dem Namen *L. arvensis* Pz. bekannt; denn Zaddach meinte die *Lyda signata* F. unter die Nematiden, speciell zu *Pteronus miliaris* Pz. verweisen zu sollen. Diese Zaddach'sche Ansicht ist unhaltbar, denn Fabricius stellt seine *T. signata* nicht nur immer wieder unter die Abtheilung mit »antennis setaceis, articulis plurimis«, sondern führt sie schliesslich auch ausdrücklich in seiner Gattung *Lyda* auf. Ausserdem ist es auch ganz unmöglich, die Fabricius'sche Beschreibung auf den *Pteronus miliaris* zu deuten, denn seine Angabe: »scutello atro« würde völlig unerklärlich sein. Zwar scheint eben dieselbe Angabe auch einer Deutung der *L. signata* auf unsere *Cephaleia* zu widersprechen. Aber zunächst erhellt aus der Beschreibung: »pallida, thorace maculis 3 dorsalibus longitudinalibus nigris. — Media, corpus pallidum, antennae supra fuscae, subtus pallidae, thorax

maculis 3 dorsalibus longitudinalibus scutelloque atris, abdomen basi litura nigra, pedes pallidi«, dass, wenn die *signata* unter den Lydiden gesucht werden muss, nur allein an unsere *Cephaleia* gedacht werden kann. Was nun die Angabe betrifft: »scutello atro«, so dürfte eine Erklärung leicht gefunden werden. Bei dunkler gefärbten weiblichen Exemplaren liegt nämlich auf jedem Mesonotumlappen ein schwarzer Fleck; und ein vierter Fleck füllt die Grube vor dem Rückenschildchen so aus, dass die Spitze des Schildchens, sowie die anliegende Ecke aller drei Mesonotumlappen davon bedeckt wird. Wenn Fabricius diesen Fleck als »scutellum« bezeichnet — und dass solche Ungenauigkeit leicht bei ihm möglich war, wird jeder zugeben, der ihn kennt —, so stimmt alles. Die Art wird also seinen Namen tragen müssen, da derselbe bereits von 1781 stammt, während die *Cephaleia arvensis* Pz. erst 1805 aufgestellt wurde.

Bei Thomson ist die Art unter dem Namen *L. irrorata* beschrieben. Hartig nannte das Männchen theils *L. saxicola*, theils *L. abietina* und stellte das Weibchen unrichtig zu der folgenden Art. Bei Schrank findet sich das Männchen unter dem Namen *Psen lucorum*; und Dietrich in Mitth. der Schweiz. ent. Gesellsch., 1868, pag. 355 nannte das Weibchen *Lyda adusta*.

Ad 4. *C. alpina* Klg. ♂, ♀ ist nach Klug's Beschreibung ohne Zweifel das Männchen, dessen Weibchen Dalman als *Lyda falleni* beschrieb. Zaddach stellte diese Art mit Unrecht als Varietät zu *arvensis* Pz. Thomson hat sicher Recht, wenn er für dieselbe Artrecht in Anspruch nimmt, denn die andere Gestalt des Kopfes und das längere dritte Fühlerglied, wie es sich beständig bei *alpina* findet, verbietet eine Vereinigung beider Arten.

Die auffällige weibliche Varietät mit mehr weniger weiss geringelten Fühlern muss den Namen: ♀ var. *annulata* Htg. führen. Die *L. annulicornis* Htg. ist nur eine Form, bei welcher das Weiss der Fühler beschränkter ist.

Die Art ist bisher nur aus Schweden, Deutschland, Oesterreich und Ungarn bekannt.

Ad 5. *C. Hartigi* Bremi ♀ ist eine der grössten und schönsten Lydiden, aber eine der seltensten Erscheinungen der europäischen Fauna. Bisher war nur ein einziges Exemplar dieser auffälligen Art bekannt, das einst Bremi im Canton Aargau gefangen hat. Ich habe ein zweites Exemplar aus Oesterreich gesehen und besitze jetzt ein drittes Exemplar aus dem Kaukasus. Das Thier scheint also lediglich Gebirgsbewohner zu sein.

Die Art hat wie die folgende unter den Lydiden ein fremdartiges Ansehen. Wenn sie auch durch ihre schlanke Gestalt noch an die eigentlichen Cephaleien erinnert, so entfernt sie sich doch sofort von denselben durch ihre bestimmte und scharfe Färbung, durch die grösstentheils schwarzen Beine und besonders durch ihren viel grösseren, breiteren Kopf. Dazu kommt der auffällige Mangel der Brachialquerader in den Vorderflügeln; und ich würde die Art für eine besondere Gattung gehalten haben, wenn es sich dann nicht für nothwendig erwiesen hätte, auch für *reticulata* eine besondere Gattung zu schaffen. Denn beide Arten mit einander als Gattung zu vereinigen, ist nicht möglich, weil diese Gattung von *Cephaleia* nur durch das eine allenfalls für generisch zu haltende Merkmal der Lage der Discoidalquerader unterschieden werden könnte, während beide verbundene Arten durch das viel auffälligere Merkmal der vorhandenen oder fehlenden Brachialquerader unter sich geschieden wären. Bis etwa verwandte Formen sich finden, die ein anderes Urtheil ermöglichen,

müssen beide Arten trotz ihres sehr verschiedenen Habitus unter dem Subgenus *Caenolyda* mit *Cephaleia* vereinigt bleiben.

Ad 6. *C. reticulata* L. ♂, ♀ ist unter den europäischen Lydiden die auffälligste Erscheinung. Mit seinen grellen Farben, mit den dicken weissen Adern und den tief schwarzbraunen Flecken in den Flügeln müsste man das Thier für exotisch halten, wenn der Fundort unbekannt wäre. Wenn unter den europäischen Lydinen nach verwandten Formen gesucht wird, so findet sich eine solche lediglich in der *C. Hartigi* Bremi, wie denn bereits Zaddach in seiner Bearbeitung der Lydinen diese beiden Arten zusammengestellt hat.

C. reticulata ist durch das mittlere Europa verbreitet und auch aus Schweden, sowie aus Livland und Curland bekannt.

* * *

Hierher gehört von den amerikanischen Arten z. B. die *L. semidea* Cress. und aus Nordchina die *L. flagellicornis* Smith ♀. Die letztere, welche Mr. W. F. Kirby aufs Neue, aber leider nicht besser beschreibt, gehört, nach der von Kirby gegebenen Abbildung zu urtheilen, zum Subgen. *Caenolyda* und dürfte eine nahe Verwandte der *Cephaleia Hartigi* Bremi sein. Zwar sagt Kirby: »lanceolate cell almost contracted«; aber eine beinahe contrahirte lanzettförmige Zelle ist bei den Lydinen nicht möglich; und die Abbildung zeigt eine deutliche Humeralquerader. Bei allen Lydiden ist der Humeralnerv über der Basis einwärts gebogen und nähert sich hier dem Brachialnerv; vielleicht ist diese Form des Humeralnervs, die mit Contraction nichts zu schaffen hat, Mr. Kirby lediglich bei *flagellicornis* aufgefallen. Da in der Figur die Brachialquerader fehlt, auch der ganze Habitus mit *Hartigi* übereinzustimmen scheint, so dürfte im System kaum ein anderer Platz übrig bleiben. Aber allerdings sagt Kirby weder von der Form der Klauen oder von der Bewaffnung der Vorderschienen, noch von der Lage der Discoidalquerader oder von der Gestalt der Intercostalader etwas, so dass die Einordnung der Art immerhin zweifelhaft bleiben muss.

* * *

Das Thier ist gelb, glatt und glänzend, die Brustmitte schwarz; die Augen stehen auf schwärzlichem Grund; die Fühler sind borstenförmig, 34gliedrig, in der Mitte acht oder neun Glieder gelb, die beiden Grundglieder röthlich; die Flügel bleichgelblich, glashell mit braunem Enddrittel; 10·6 Mm. lang.

3. Gen. *Neurotoma* n. g.

(Gebildet aus νεῦρον und τέμνειν.)

Corpus brevius, abdomine latiore, subdeplanato; antennae subsetaceae, breviores, articulo tertio 4^o triplo longiore; mandibula dextra dente medio bifido instructa; vertex sulcis tenuibus, antrorsum divergentibus utrobique determinatus; alae superiores nervello transverso brachiali brevi ornatae; vena intercostali simplici vel apice subbifido, subcostam haud attingente; tibiae anticae inermes; unguiculi apice bifidi.

Dieses Genus steht recht eigentlich in der Mitte zwischen den vorigen und den folgenden Gattungen. Während es mit den ersteren den Bau des Oberkopfes, besonders die eigenthümliche Form des Scheitels gemein hat, ist es mit den letzteren

durch die zweispaltigen Klauen verbunden, unterscheidet sich aber von beiden durch die besondere Form der Intercostalader. Alle hierher gehörigen Arten sind durch ein kleines gelbes Fleckchen an der oberen Augenecke gekennzeichnet, das nur bei *N. fausta* ♀ in der rothen Farbe verschwindet.

- 1 Schläfen hinten abgerundet (Subgen. *Gongylocorsia*); Kopf hinter den Augen fast geradlinig verengt, ziemlich grob und runzelig punktirt und wie der Thorax sammt den Beinen mit ziemlich langen grauen Härchen bedeckt; der ganze Körper blauschwarz; nur die Mandibeln gelb mit bräunlichen Zähnen und die Hinterschienen an der Aussenseite mit weissgelblichem Streif; 10 Mm. lang. 1. *N. mandibularis* Zadd. ♀
- Schläfen hinten scharf gerandet (Subgen. *Neurotoma* i. sp.) 2
- 2 Kopf fast breiter als der Thorax, hinter den Augen gleichbreit oder beim ♂ sehr wenig schmaler als vorne; Fühler bei beiden Geschlechtern länger als der Hinterleib, aber kürzer als der Rumpf 3
- Kopf schmaler als der Thorax, bei beiden Geschlechtern hinter den Augen schmaler als vorne; Fühler des ♂ so lang wie der Rumpf, des ♀ nur so lang wie der Hinterleib 4
- 3 Flügel mit einer rauchgrauen Binde unter dem Stigma; Oberkopf grob und ziemlich dicht, etwas runzelig punktirt; Kopf und Thorax schwarz, beim ♂ das Untergesicht, beim ♀ ein breiter Stirnfleck zwischen den Fühlern sammt der Mitte des Clypeus gelb, bei beiden der Hinterleib mehr weniger bräunlich-roth, an der Basis, manchmal auch am Ende verdunkelt, an den Seiten mehr weniger gelb gefleckt; 11—14 Mm. lang. 2. *N. flaviventris* Retz. ♂, ♀
- ♀ var. *Mesonotum*, Schildchen und Mittelbrust mit braungelben Flecken. ♀ var. *lutescens* Pz.
- ♀ var. Thorax und Hinterleib schwarz, letzterer an den Seiten gelb gefleckt. ♀ var. *Pyri* Schrank.
- Flügel fast glashell; Oberkopf zerstreut punktirt, glänzend; tief schwarz mit violettem Glanz; beim ♂ das Gesicht bis zur Augenmitte, beim ♀ ein dreieckiger Stirn-Clypeusfleck, ferner die Flügelschuppen, der Rand der mittleren Bauchsegmente, beim ♂ auch die Seitenecken des 7., 8. und 9. Rückensegmentes und bei beiden Geschlechtern die Beine weisslichgelb, das Ende der Schienen und die Tarsen röthlichgelb; 9—12 Mm. lang.
3. *N. iridescens* André. ♂, ♀
- 4 Flügel glashell; Körper schwarz mit hellen Zeichnungen; 8—9 Mm. lang. 4. *N. nemoralis* L. ♂, ♀
- Flügel schwärzlichbraun und nur ein schmaler Streif längs der hellen Costa und der Spitzenrand der Vorderflügel weisslich; beim ♂ Kopf und Mesonotum schwarz, das Untergesicht wie die ganze Unterseite des Körpers sammt den Beinen gelb; die Brust meist schwarz gefleckt; die Schläfen und der Hinterleibrücken roth; das ♀ roth und nur das Meso- und Metanotum und am Hinterleibrücken das erste und achte Segment schwarz; 8—10 Mm lang.
5. *N. fausta* Klg. ♂, ♀

Ad 1. *N. mandibularis* Zadd. ♀ ist bisher nur im weiblichen Geschlecht bekannt. Giraud beschrieb dieselbe unter dem Namen *Lyda Parisiensis*. Die Art kommt in Deutschland, Frankreich und Oesterreich vor.

Ad 2. *N. flaviventris* Retz. ♂, ♀ ist bisher nur aus dem westlichen Europa nicht bekannt geworden. Sie lebt auf *Pyrus* und *Crataegus* und wurde von Schrank *Psen Pyri* genannt. Auch *L. albifrons* Fall. ♂ und *L. fasciata* Westw. gehören hierher. Das Weibchen ist in der Färbung veränderlich; und *lutescens* Pz., sowie *Pyri* Schrank = *clypeata* Klg. können als Varietäten bezeichnet werden.

Ad 3. *N. iridescens* André wurde vom Herrn Autor als aus dem östlichen Sibirien stammend nur im männlichen Geschlecht beschrieben. Ich glaube dazu ein Weibchen stellen zu sollen, das ich von Yokohama in Japan besitze. Die Art ist der vorigen sehr nahe verwandt und wenigstens das ♀ der var. *Pyri* Schrank ausserordentlich ähnlich. Aber während bei *flaviventris* der Intercostalnerve vor dem Ende einen kurzen Ast zeigt, ist hier derselbe ganz einfach.

Ad 4. *N. nemoralis* L. ♂, ♀ lebt auf *Prunus*-Arten und kommt im ganzen nördlichen und mittleren Europa, nach Costa auch in Italien vor. Fabricius nannte die Art *L. punctata*, Schrank: *Psen Caprifolii*, Fallen: *L. lucorum* (cf. Svensk. Vet.-Akad. Handl., XXIX, 1808, pag. 222, Nr. 4), Vollenhoven: *L. maculifrons* (♂) und Nördlinger: *L. drupacearum*.

Ad 5. *N. fausta* Klg. ♂, ♀ fällt durch ihre Färbung sehr auf, steht aber im Uebrigen der vorigen Art nahe. Dieselbe kommt vor in Deutschland, der Schweiz, Italien, Oesterreich, Ungarn und Rumänien.

* * *

Der *Pamphilius sulphureipes* Kirb. ♂ vom Amur soll »two deep grooves on the vertex« haben und müsste darnach zu *Pamphilius* gehören. Aber Abbildung und Beschreibung erinnern so sehr an *Neurotoma nemoralis*, dass ich vermüthe, der Herr Autor wird die Tiefe der Scheitelrinnen wohl nicht mit einem Millimeterstab ausgemessen haben. Das Thier ist schwarz mit schwarzen Fühlern; ein Interantennalfleck, ein Schläfenstreif, ein kleiner Streif in den Scheitelrinnen, die Flügelschuppen und auf dem Mesonotum ein V-Fleck weisslichgelb; Schildchen und Hinterschildchen gelb; Beine weisslichgelb mit grünlichen Schienenspitzen, die Spitzen der Klauen schwarz; am Hinterleib die Segmente 3—6 mit breiter mattgelber Randbinde; die Flügel fast glashell; Stigma und Nerven pechscharz. Länge: 10·6 Mm.

4. Gen. *Kelidoptera* n. g.

(Gebildet aus *κηλίς* und *πτέρον*.)

Corpus brevius, deplanatum; antennae setaceae, breviores, abdomen longitudine maris parum, feminae non superantes; articulo tertio 4^o sesqui longiore; mandibulae dente medio simplici instructae; vertex subquadratus, utrobique et antice sulcis profundis determinatus; alae superiores nervo transverso brachiali vix abbreviato gaudent, nervo transverso discoidali ex subcosta oriente, cubitum non attingente; vena intercostali apice dichotoma et subcostam attingente; unguiculi apice bifidi.

Nur eine dieser Gattung angehörige Art ist bisher bekannt, die *K. maculipennis* Stein aus Kleinasien, die wegen der auffälligen Lage der Discoidalquerader nicht mit den Pamphilien vereinigt werden kann.

Beschrieben wurde bisher nur das Weibchen. Das Männchen entspricht dem Weibchen in der Färbung vollkommen; nur ist das Gelb auf Kopf und Thorax mehr

beschränkt: auf dem Kopf ist die schwarze Stirn-Scheitelmakel seitlich bis auf den hellen schmalen Augenrand verbreitert; und am Thorax ist das Pronotum bis auf den Hinterrand und das Mesonotum ganz schwarz. Die Art fällt ausserordentlich auf durch die schön gelb gefärbten Flügel mit den drei tief schwarzbraunen runden Flecken, von denen einer auf dem breiten Stigma liegt und den Rand, die Spitze und die längere Basis gelb lässt; der zweite füllt die erste Discoidalzelle fast ganz aus; der dritte liegt in der zweiten Discoidalzelle und lässt rings den breiten Rand hell; ausserdem liegt noch in der hinteren Grundecke der Vorderflügel ein kleinerer, viel lichterer Fleck, und einige Stellen an der Spitze, unter dem Stigma u. s. w. sind ein wenig, kaum merklich, bräunlich verdunkelt. Die Länge beträgt 9—10 Mm.

5. Gen. *Pamphilus* Latr.

Latreille gründete sein Genus *Pamphilus* 1802 auf die *T. sylvatica* L., und diese Art muss für seine Gattung typisch bleiben. Die grössere Hälfte der bisher bekannten Lydiden gehört in diese Gattung, und zwar in die erste Abtheilung derselben. Die Gattung ist charakterisirt durch die an der Spitze getheilten Klauen und besonders durch die Bildung des Oberkopfes: der Scheitel ist hier seitlich durch tiefe, einander parallele Furchen begrenzt. Die Discoidalquerader mündet stets in den Cubitus. Die Mandibeln haben einen einfachen Zahn in der Mitte.

- | | | |
|---|--|----|
| 1 | Drittes Fühlerglied mindestens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vierte; Scheitel stets länger als breit (Subgen. <i>Bactroceros</i>) | 2 |
| — | Dasselbe nicht oder kaum länger als das vierte; Scheitel wenigstens beim ♂ quadratisch (Subgen. <i>Pamphilus</i> i. sp.) | 19 |
| 2 | Stirn zwischen dem unteren Nebenaug und der Fühlerhöhe flach oder gleichmässig sanft gewölbt | 3 |
| — | Stirn daselbst höckerig gewölbt oder fast gebrochen | 15 |
| 3 | Hinterleibsrücken wenigstens in der Mitte mehr weniger roth oder gelb | 4 |
| — | Derselbe schwarz mit feinem gezackten gelben Rande | 14 |
| 4 | Mesonotum, abgesehen vom Schildchen, und gewöhnlich der Scheitel ohne helle Zeichnung | 5 |
| — | Mesonotum wenigstens auf dem Mittellappen und gewöhnlich der Oberkopf neben dem Scheitel hell gezeichnet | 11 |
| 5 | Stigma schwarz oder braun; Fühler an der Basis und gegen die Spitze schwärzlich | 6 |
| — | Stigma und Fühler wenigstens an der Basis gelb | 7 |
| 6 | Kleiner und schmaler; das dritte Fühlerglied bei beiden Geschlechtern mehr als doppelt so lang als das vierte; beim ♂ der Kopf hinter den Augen stark verschmälert und der Bauch rein gelb gefärbt; der Hinterleibsrücken rothgelb; das erste Segment ganz, das zweite grösstentheils, das 3., 6., 7. und 8. wenigstens an der Basis mehr weniger breit schwarz; das vierte und fünfte an der Vorderseite schwarz gefleckt; beim ♀ ein hellgelber Streif auf den Schläfen von der oberen Augenecke schief gegen die hintere Scheitecke ziehend, und am Hinterleibsrücken nur die Mitte mehr weniger breit braunroth; das neunte Rückensegment und die Bauchsegmente gelb gerandet; 9—11 Mm lang. | |

i. *P. balteatus* Fall. ♂, ♀.

- Grösser und breiter; das dritte Fühlerglied beim ♂ nur doppelt so lang als das vierte; beim ♂ der Kopf hinter den Augen wenig verschmälert; der Bauch rothgelb und am Hinterleibsrücken nur das vierte und fünfte Segment ganz und die Mitte des dritten roth; die ersteren an den vorderen Seitenecken schwarz gefleckt; bei beiden Geschlechtern an der oberen Augenecke nur ein dreieckiger gelber Fleck; beim ♀ die mittleren Hinterleibssegmente 3—5 ringsherum roth; 11—12 Mm. lang. 2. *P. hortorum* Klg. ♂, ♀.
- 7 Stigma an der Basis gelb, die Endhälfte und das Rückenschildchen schwarz 8
— Stigma ganz und das Rückenschildchen gelb 9
- 8 Oberkopf ziemlich dicht und stark punktirt; Stirn in der Mitte über dem gelben Interantennalfleck mit vertieftem Punkt, der unten von einem scharfen erhabenen Rand begrenzt wird; daneben die Wangen (Raum zwischen Stirn und Augen) polsterförmig gewölbt; 9—10 Mm. lang.
3. *P. alternans* Costa. ♀.
- Oberkopf sehr zerstreut und feiner punktirt; Stirn in der gelben Zeichnung mit vertieftem ungerandeten Punkt; daneben die Wangen scharfwinkelig gebrochen; 10—11 Mm. lang. 4. *P. pugnax* n. sp. ♀.
- 9 Oberkopf sehr zerstreut und fein punktirt, mit einer weissgelben Bogenlinie von der hinteren Scheitecke bis zur oberen Augenecke, wo sie sich mit dem schmalen gelben inneren Augenrand verbindet; 8—9 Mm. lang.
5. *P. aurantiacus* Gir. ♀.
- Oberkopf ziemlich dicht und stärker punktirt 10
10 ♀, von der gelben Bogenlinie am Oberkopf sind nur an den Augen und an der Scheitecke die Anfänge vorhanden; 11—13 Mm. lang.
6. *P. neglectus* Zadd. ♀.
- ♂, die gelbe Bogenlinie vollständig; Oberkopf grob punktirt 11
11 Das dritte Fühlerglied nur um die Hälfte länger als das vierte; 9—13 Mm. lang.
7. *P. stramineipes* Htg. ♂, ♀.
- Dasselbe wenigstens doppelt so lang als das vierte 12
12 Stirn über den Fühlern schwarz; das dritte Fühlerglied beim ♂ $2\frac{1}{2}$ mal, beim ♀ kaum $2\frac{1}{3}$ mal so lang als das vierte; der Oberkopf ziemlich stark punktirt; die gelbe Bogenlinie vom Schläfenstreif gewöhnlich getrennt; die Brustseiten mit kleinem gelben Querwisch, der Hinterleibsrücken beim ♂ vom dritten oder vierten Segment an roth mit schwarzer Basis der Segmente, beim ♀ schwarz mit gelbem Rande; Segment 4 und 5, sowie der After mehr weniger roth; 10—11 Mm. lang. 8. *P. pallipes* Zett. ♂, ♀.
- Stirn über den Fühlern gelb oder gelb gefleckt; das dritte Fühlerglied fast dreimal so lang als das vierte 13
13 Oberkopf stark und ziemlich dicht punktirt; beim ♂ das ganze Untergesicht bis etwa zur Augenmitte hinauf gelb; die Mesopleuren breit weissgelb; beim ♂ gewöhnlich auch die Brust gelb; 7—10 Mm. lang.
9. *P. depressus* Schrank ♂, ♀.
- Oberkopf beim ♂ mit einzelnen Punkten, beim ♀ fast ganz glatt; beim ♂ die Fühlergruben schwarz; bei beiden Geschlechtern die Brust schwarz mit kleinerer heller Makel auf den Mesopleuren; 10—12 Mm. lang.
10. *P. vafer* L. ♂, ♀.
- 14 Oberkopf fast glatt mit einzelnen kleinen Punkten; Rückenschildchen schwarz; beim ♂ der Oberkopf bis zur Augenmitte hinab schwarz, ebenso

das Mesonotum; beim ♀ manchmal neben dem Scheitel jederseits ein Streif und am Mittellappen des Mesonotum der Hinterrand weisslich; die Mesopleuren, beim ♂ auch die Mittelbrust gelblichweiss; 8—10 Mm. lang.

11. *P. marginatus* Lep. ♂, ♀.

— Oberkopf tief und grob punktirt; Kopf und Thorax gelb, schwarz gefleckt; Schenkel gelb, schwarz gestreift; 9—10 Mm. lang.

12. *P. silvarum* Steph. ♀.

15 Stirn unter dem vorderen Nebenaug mit zwei nach oben spitzen gelben Lappen; der Einschnitt dazwischen ist tief, spitzwinkelig und reicht bis zu einem auf der Mitte der Stirn liegenden erhabenen schwarzen Punkt; Oberkopf deutlich punktirt; Kopf und Thorax reichlich gelb gezeichnet; der Hinterleibrücken in der Mitte mehr weniger roth; 11—13 Mm. lang.

13. *P. latifrons* Fall. ♂, ♀.

— Stirn anders gebaut; und wenn ein schwarzer Punkt auf derselben vorhanden, so ist derselbe vertieft 16

16 Oberkopf nicht punktirt 17

— Oberkopf fein und zerstreut, aber deutlich punktirt; Flügel vor der Spitze mit dunkler Binde, die nur beim ♂ manchmal undeutlich ist 18

17 Die Stirn bildet unter dem vorderen Nebenaug ein erhabenes, fast herzförmiges gelbes Schildchen, das in der Mitte einen vertieften schwarzen, beim ♂ manchmal ungefärbten Punkt trägt und oben nicht spitzwinkelig, sondern rund ausgeschnitten ist; in der Körperzeichnung der vorigen Art ähnlich, aber noch heller; 11—13 Mm. lang.

14. *P. histrio* Latr. ♂, ♀.

— Stirn daselbst mit zwei weissgelben Höckern, deren Färbung bei helleren Exemplaren ähnlich wie bei *histrio* zu einer kleineren herzförmigen Makel zusammenfliesst; die gelbe Körperzeichnung ähnlich wie bei den vorigen Arten, aber viel beschränkter; das ♂ unterscheidet sich vom *histrio*-Männchen hauptsächlich durch eine breite, wenn auch schwach verdunkelte, aber deutliche rauchgraue Querbinde der Oberflügel; 10—11 Mm. lang.

15. *P. Gyllenhali* Dhlb. ♂, ♀.

18 Kleiner, Schenkel beim ♂ hinten breit schwarz gestreift, beim ♀ fast ganz schwarz; 9—11 Mm. lang.

16. *P. Lethierryi* Knw. ♂, ♀.

— Grösser, Beine ganz rothgelb; 12—16 Mm. lang.

17. *P. Betulae* L. ♂, ♀.

19 Stirn über den Fühlern ähnlich wie bei *histrio* ein erhabenes, oben ausgerandetes, in der Mitte einen tief eingedrückt, beim ♀ gewöhnlich schwarzen, meist von der hellen Stirnzeichnung eingeschlossenen Punkt tragendes Schild bildend; Färbung ähnlich wie bei *alternans*, aber die Endhälfte des Stigma weniger dunkel, hell bräunlich; 9—11 Mm. lang.

18. *P. inanitus* Vill. ♂, ♀.

— Stirn daselbst wenig erhaben, schwach gewölbt und wie der Kopf grösstentheils und das Stigma schwarz 20

20 Fühler schwarz, beim ♂ das Wurzelglied gelb, schwarz gefleckt; Hinterleib beim ♂ schwarz, beim ♀ die Segmente 3—6 roth; Rückenschildchen schwarz, beim ♀ manchmal weiss gefleckt; 8—11 Mm. lang.

19. *P. lucorum* F. ♂, ♀.

— Fühler roth, an der Basis gewöhnlich schwarz gefleckt; Rückenschildchen gelb; Hinterleib schwarz; 8—11 Mm. lang.

20. *P. silvaticus* L. ♂, ♀.

Ad 1. *P. balteatus* Fall. ♂, ♀ wurde von Latreille unter dem Namen *P. cingulatus*, von Hartig als *L. suffusa* beschrieben. Thomson deutete die Fallen'sche Beschreibung auf die folgende Art, aber mit Unrecht, denn bei *hortorum* ♀ ist schon der dritte Hinterleibsring roth, während Fallen ausdrücklich sagt: abdominis segmento dorsali 4 et 5 pedibusque testaceis; und das trifft nur auf unsere Species zu. Uebrigens sind beide Arten einander so nahe verwandt, dass sichere plastische Unterscheidungsmerkmale ausser der verschiedenen Grösse kaum aufzufinden sind. Um so mehr muss die Zaddach'sche Deutung anerkannt werden, da in Fallen's Beschreibung nichts derselben widerspricht. Auch das von Fallen und Thomson dieser Art zuertheilte Männchen ist sicher das richtige. Dagegen hat Zaddach wahrscheinlich ein Männchen von *pallipes* mit zufällig etwas verdunkeltem Stigma hierher gestellt, denn er behauptet, beim Weibchen seien die Mesopleuren und das Mesonotum hell gefleckt. Ich habe vier Männchen zur Hand von verschiedenen Fundorten, die alle den Weibchen in der Färbung entsprechen. Cameron will das *balteatus*-Männchen von der folgenden Art dadurch unterscheiden, dass dieses ein schwarzes, jenes ein gelbes Rückenschildchen besitzen soll. Das trifft nicht zu. Meine Männchen entsprechen sämmtlich den Weibchen; doch ist es wahrscheinlich, dass auch Männchen mit schwarzem Rückenschild vorkommen.

Die Art ist durch das mittlere und nördliche Europa verbreitet. Costa führt dieselbe auch aus Italien auf unter dem Namen *L. hortorum*. Wahrscheinlich fehlt sie auch im südlichen Europa nicht, da sie auf Rosen lebt.

Ad 2. *P. hortorum* Klg. ♂, ♀ wird gleichfalls aus dem nördlichen und mittleren Europa aufgeführt. Da aber die Art vielfach mit der vorigen verwechselt wird, so sind die Citate nicht sicher. Cameron möchte diese Art für eine Varietät der vorigen halten, was meines Erachtens nicht möglich ist. Die Pamphilien sind meist so ausserordentlich übereinstimmend gebaut, dass es auch sonst vielfach schwer ist, plastische Unterscheidungsmerkmale aufzufinden. *P. hortorum* dürfte auch nicht wie *balteatus* auf Rosen leben.

Ad 3. *P. alternans* Costa ♀ wurde von Zaddach unter dem Namen *L. semicineta* beschrieben. Die Art ist mir ausser aus Italien auch aus Böhmen bekannt und kommt nach freundlicher Mittheilung des Herrn Mocsary auch in Ungarn vor.

Ad 4. *P. pugnax* n. sp. ♀. Niger, nitidus, abdominis medio — segmentis 2—5 — et ano rufis; ore, facie, sincipitis maculis, pronoti lateribus, tegulis, mesopleurarum angulo supero ex albido luteis; capite pone oculos rotundato-angustato; clypeo grosse punctato, nitente; fronte convexa, medio impressa, sub ocellis quasi scuti instar tincta; genis medio angulatim fractis; antennis brevioribus, basi flavis, apice fuscis, articulo tertio 4^o plus quam duplo longiore; vertice sulcis profundis antrorsum subconvergentibus determinato; sincipite et mesonoto sublaevibus, vix punctatis; alis lutescentibus, stigmatibus ante apicem fusco, basi et summo apice luteis; pedibus testaceis, coxarum basi nigra. — Long. 10—11 Mm.

Patria: Caucasus.

Diese Art, welche von Herrn H. Leder bei Kussari im Kaukasus gesammelt und von Herrn E. Reitter mir freundlichst mitgetheilt wurde, gehört einer Gruppe an, die als *alternans*-Gruppe bezeichnet werden kann und die *balteatus*-Gruppe mit den folgenden verbindet. Die Arten 3—6 stimmen in der Färbung ausserordentlich mit einander überein, sind aber durch sichere Merkmale von einander verschieden. Leider ist bisher aus der ganzen Gruppe noch kein einziges Männchen bekannt.

Die neue Art zeigt eine ähnliche Stirnzeichnung wie *latifrons*, doch ist die Stirn gleichmässig gewölbt; die schildförmige Zeichnung ist oben zweispitzig, dazwischen winkelig ausgeschnitten; und die vertiefte Mittellinie endet in einem tiefen ungefärbten Punkt.

Ad 5. *P. aurantiacus* Gir. ♀ scheint ein Alpenbewohner zu sein und ist bisher nur aus Oesterreich bekannt. Costa führt ein Exemplar auch von Piemont an; und nach Herrn A. Mocsary ist die Art auch in Ungarn erbeutet worden.

Ad 6. *P. neglectus* Zadd. ♀ ist mir bisher nur aus Oesterreich, Deutschland und Frankreich bekannt. Ich besitze Exemplare aus Thüringen und vom Harz. Wahrscheinlich gehört auch diese Art dem Gebirge an. Zaddach glaubte in dem *P. neglectus* den nächsten Verwandten von *inanutus* sehen zu müssen; aber abgesehen von einer oberflächlichen Aehnlichkeit in der Färbung sind beide Arten von einander so sehr verschieden, wie es zwei Pamphilien nur sein können.

Ad 7. *P. stramineipes* Htg. ♂, ♀ ist unter allen Arten seines Subgenus durch das ungewöhnlich kurze dritte Fühlerglied ausgezeichnet, steht aber übrigens der folgenden Species sehr nahe. Die Art ist aus Deutschland, Britannien, Frankreich, der Schweiz, Oesterreich und Ungarn bekannt.

Cameron führt diese Art unter dem Namen *P. arbustorum* auf. Wenn er von den Fühlern sagt: »the third joint a little shorter than the second«, so ist das wohl nur ein Druckfehler. Leider ist der angeblich II, Pl. VI, Fig. 7^a abgebildete Fühler auf der angegebenen Tafel nicht zu finden.

Ad 8. *P. pallipes* Zett. ♂, ♀ wurde von Zaddach unter dem Namen *L. variegata* beschrieben. Derselbe unterscheidet sich von der vorigen Art durch das längere dritte Fühlerglied. Beim ♂ ist öfter Mesonotum und Schildchen ungefleckt. Nach Cameron soll das Männchen ein »stigma fuscous« besitzen. Das trifft nicht zu. In der Färbung des Stigma stimmen beide Geschlechter völlig überein. Auch Thomson hat solchen Unterschied nicht gesehen. Cameron's *pallipes* ♂ wird also wohl zu *balteatus* gehören.

Die Art kommt vor in Schweden, England, Deutschland und Oesterreich.

Ad 9. *P. depressus* Schrank ♂, ♀ ist mit der Erle durch ganz Europa verbreitet. Thomson beschreibt neben *depressus* eine *Lyda albopicta*, welche sich durch reichlichere weisse Zeichnung, sowie durch andere Form des letzten Bauchsegmentes beim ♂ von *depressus* unterscheiden soll; und Cameron hält dieselbe für eine Varietät von *P. depressus*.

Die Thomson'sche Art ist allerdings sehr zweifelhaft; denn für das Männchen führt Thomson zwar ein plastisches Unterscheidungsmerkmal an, aber das Weibchen beschreibt er mit denselben Worten, durch die der *P. depressus* charakterisirt wird. Der Herr Autor weiss also die beiden Weibchen selbst nicht zu unterscheiden. Was dagegen den Unterschied der Männchen betrifft, so beruht derselbe wahrscheinlich auf Täuschung; denn wenn das letzte Bauchsegment des ♂ zufällig ein wenig zusammengebogen ist, kann es sehr leicht als »apice triangulariter productum« erscheinen. Die reichlichere weisse Zeichnung aber, die bei *L. albopicta* vorhanden sein soll, kann keine Species begründen. Dem Männchen von *depressus* fehlen häufig die hellen Scheitelstreifen, oft aber sind dieselben vorhanden; und beim ♀ treten oft auf den seitlichen Mesonotumlappen neben dem Schildchen kleinere oder grössere gelbe Flecke auf. Diese Fleckung ist völlig unwesentlich; und jedenfalls gehören nicht die Männchen mit gelben Scheitelstreifen lediglich zu den Weibchen mit überzähligen Mesonotum-

flecken. Deswegen kann *L. albopicta* nicht einmal als Varietät des *P. depressus* bezeichnet werden, sondern der Thomson'sche Name muss einfach als Synonymum zu *depressus* gesetzt werden.

Herr A. de Jakowlew beschreibt eine *Lyda Konowi* aus dem mittleren Russland, die sich — abgesehen von ihrer Kleinheit: nur 6 Mm. lang — nach der Beschreibung von *P. depressus* dadurch unterscheiden müsste, dass der Oberkopf (»occiput«) unpunktirt (»laeve«) und die Stirn in der Mitte leicht gerunzelt wäre. Aber die Angaben des Herrn Autors sind unzuverlässig. Das »laeve« soll vielleicht nitens heissen; und von *depressus* kommen Exemplare vor, bei denen die dichtere Punktirung der Stirn etwas zu Runzeln zusammenfliesst. Ueberdies gibt es gerade von *depressus* zumal bei anhaltender Dürre ausserordentlich kleine verkümmerte Weibchen von 6—7 Mm. Länge, und auf ein solches Exemplar dürfte die *Lyda Konowi* Jakowl. gegründet sein.

Ad 10. *P. vafer* L. ♂, ♀ wurde von Zaddach unter dem Namen *L. latifrons*, von Lepeletier als *L. varia* beschrieben. Die Art kommt vor in Schweden, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Russland.

Seine *L. infida* unterscheidet Zaddach von *pallipes* durch den unpunktirten Kopf und die mehr ausgebreitete gelbe Zeichnung. Durch beides unterscheidet sich aber *vafer* von *pallipes*. Die *L. infida* Zadd. wird also wohl nichts Anderes als diese Art sein, die zu vergleichen Zaddach vergessen hat.

Ad 11. *P. marginatus* Lep. ♂, ♀ ist an der Färbung leicht zu erkennen, durch die Sculptur von der folgenden Art verschieden. Derselbe ist aus Schweden, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Tirol, Dalmatien u. s. w. bekannt, nach Herrn A. Mocsary auch in Ungarn erbeutet.

Ad 12. *P. silvarum* Steph. ♀ ist bisher mit Sicherheit nur im weiblichen Geschlechte bekannt. Zaddach nannte die Art *L. fulvipennis*. Dieselbe kommt vor durch ganz Mitteleuropa.

v. Vollenhoven hat ein einzelnes Männchen unter dem Namen *L. nigricornis* beschrieben, das auch Zaddach gesehen und als nächsten Verwandten des *P. silvarum* aufgeführt hat. Da das Thier seither nirgends wieder aufgefunden wurde, so erscheint die Art als höchst zweifelhaft. Wahrscheinlich aber handelt es sich um das Männchen von *P. silvarum*.

Ad 13. *P. latifrons* Fall. ♂, ♀ ist an der eigenthümlichen Bildung der Stirn leicht zu erkennen. Zaddach beschrieb denselben unter dem Namen *L. maculosa*. Bisher nur aus Schweden und Deutschland bekannt; kommt aber nach Herrn Mocsary's freundlicher Mittheilung auch in Ungarn vor.

Ad 14. *P. histrio* Latr. ♂, ♀ bildet mit der vorigen und mit der folgenden Species eine Gruppe, die durch ähnliche Stirnbildung wie die *Betulae*-Gruppe ausgezeichnet ist, aber durch Sculptur und Färbung sich unterscheidet. Man kennt die Art bisher nur aus Frankreich, Deutschland und Ungarn. Costa führt dieselbe auch als italienisch auf, aber seine Bestimmung ist unzuverlässig.

Hierher gehört die Abbildung bei Schaeffer, Taf. 42, Fig. 8 und 9, die bei Dalla Torre unter *Pamphilius nemoralis*, von Cameron unter *Pamphilius stellatus* citirt wird; aber die ganz hellen Fühler, die gelben Flügel, die Grösse und die ganze Zeichnung weisen unverkennbar auf *histrio*.

Ad 15. *P. Gyllenhali* Dhlb. ♂, ♀ kommt in Schweden, Deutschland und Russland vor. Die Art steht unter allen Pamphilien der *Betulae*-Gruppe am nächsten.

Ad 16. *P. Lethierryi* Knw. ♂, ♀ fällt durch seine Färbung, besonders durch die bei den Pamphilien ungewöhnlichen schwarzen Schenkel sehr auf. Bisher wurde derselbe gefunden in Frankreich, Böhmen, Niederösterreich, Kärnten und im Kaukasus.

Ad 17. *P. Betulae* L. ♂, ♀ lebt nicht, wie Bouché irrthümlich angibt, auf *Betula alba*, sondern man findet die Larve lediglich auf Pappeln, und zwar sowohl auf *Populus nigra* als auch *pyramidalis*. Klug beschrieb das Männchen als *L. aurita*. Die Art ist durch ganz Europa verbreitet.

Ad 18. *P. inanitus* Vill. ♂, ♀ findet sich im nördlichen und mittleren Europa und dürfte auch im Süden nicht fehlen, da er der Rose angehört. Die Art ist durch ähnliche Stirnbildung ausgezeichnet wie die *Betulae*-Gruppe und bildet dadurch das Verbindungsglied zwischen beiden Untergattungen. Klug nannte die Art *L. inanis*; Lepeletier beschrieb das Männchen noch besonders als *L. fallax*, obwohl er dasselbe bereits zwei Nummern vorher richtig zu *L. inanita* gestellt hatte. Auch die *L. hilaris* Eversm. gehört hierher.

Ad 19. *P. lucorum* F. ♂, ♀ lebt auf Erdbeeren und ist bisher nur aus dem nördlichen und mittleren Europa bekannt. Das Weibchen hat bald ein schwarzes, bald ein weiss geflecktes Rückenschildchen. Erstere Färbung nannte Eversmann: *L. jucunda*, und Zaddach fügte den Namen *L. Arbuti* hinzu.

Der älteste Name für diese Art ist *lucorum*. Fabricius selbst änderte 1793 offenbar wegen der *Trichiosoma lucorum* L. den Namen in *arbustorum*. Aber da der Grund zu dieser Umnennung weggefallen ist, so dürfte der ursprüngliche Name wieder in sein Recht eintreten müssen. Cameron will den Fabricius'schen Namen auf den *P. stramineipes* Htg. deuten, was natürlich völlig unmöglich ist. Doch dürfte auch in England der *P. lucorum* nicht fehlen.

Ad 20. *P. silvaticus* L. ♂, ♀ ist durch ganz Europa verbreitet und lebt auf *Populus tremula* L. Das angebliche Vorkommen auf *Salix Caprea* ist wohl nur ein zufälliges.

Fabricius, der zwar die Linné'sche *Lyda silvatica* aufführt, glaubt dieselbe doch nicht zu kennen und nennt die Art *Lyda nemorum*. Nach Cameron gehören *L. fulvipennis* Curt. und *Lyda stigma* Steph. hierher. Auch die *Lyda Carpini* Brischke dürfte von *P. silvaticus* wohl nicht verschieden sein. Das erste Fühlerglied soll nach Brischke ganz gelb sein. Ein weiterer Unterschied ergibt sich aus der Beschreibung nicht.

* * *

Der *Pamphilius flavifrons* Kirby ♂ vom Amur stimmt in der Färbung völlig mit *P. stramineipes* Htg. überein. Da aber der Autor über die Länge des dritten Fühlergliedes keine Silbe sagt, und da aus seiner Abbildung nichts zu entnehmen ist, so muss die Art als unenträthselbar angesehen werden.

* * *

Zaddach hat bereits den Irrthum aufgeklärt, durch welchen die *Hoplocampa flava* L. = *ferruginea* F. unter die Lyden gerathen ist. Und dass die *L. cynosbati* L., *saltuum* L. und *haemorrhoidalis* F. zu den Cephinen gehören, ist bereits an anderem Orte nachgewiesen worden. Der *Psen minutus* Schrank ist keine Lydide und überhaupt nicht deutbar.

C. Systematische Tabelle der Lydini.

I. Subtribus **Megalodontides**.1. Gen. **Megalodontes** Latr.a) Subgen. **Rhipidioceros**.

1. *Skorniakowskyi* Freym. ♂, ♀, Protoc. 47^{me} séance de la Soc. anthrop.
Moscou, VIII, 1870, pag. 221 Turkestan.
lamellatus André ♂, 1881.
2. *imperialis* n. sp. ♀ ?
3. *Phoenicius* Lep. ♂, ♀, Monogr. Tenthred., 1823, pag. 15, Nr. 42 Syr., Cauc.
Caucasicus André, 1881.
jucundus Mocs. ♂, 1891.
4. *Kohli* n. sp. ♀ Asia min.
5. *multicinctus* Mocs. ♀, Termész. füzet., 1891, pag. 157 Cauc.
6. *Loewi* Stein ♂, ♀, Stettiner Ent. Zeitung, 1876, pag. 56 und Wiener
Ent. Zeitung, 1894, pag. 130 As. min., Cauc.
7. *Reitteri* Knw. ♂, ♀, Wiener Ent. Zeitung, 1894, pag. 131 Cauc.
8. *exornatus* Zadd. ♂, ♀, Schriften der phys.-ökon. Ges. in Königsberg,
VI, 1865, pag. 199 Graec., As. min.
albicinctus Stein, 1876.
Mocsaryi André ♂, 1881.
9. *flabellicornis* Germ. ♂, ♀, Faun. insect. Europ., Pars 12, 1817,
Taf. 21 Illyr., Croat., Bosn., Graec., As. min.
coronatus Zadd., 1865.
Anatolicus Mocs., 1883.
speciosus Mocs., 1877 [*decoloratus*].
10. *luteiventris* Knw. ♂, ♀, Wiener Ent. Zeitung, 1894, pag. 129 Alger.
11. *gratiosus* Mocs. ♀, Termész. füzet., 1881, pag. 36 Hisp.

b) Subgen. **Megalodontes** i. sp.

12. *bucephalus* Klg. ♂, ♀, Ent. Monogr., 1824, pag. 185 Hisp., Portug.
? Levallanti Lucas ♂, 1846.
13. *quinquecinctus* Klg. ♀, Ent. Monogr., 1824, pag. 193 Tauria.
14. *pectinicornis* Klg. ♂, ♀, Ent. Monogr., 1824, pag. 194 Russ. m., As. min., Sibir.
flabellatus Eversm., 1847.
orientalis Mocs., 1881.
Turcicus Mocs., 1881.
Ruthenus Jakowl., 1888.
borealis Jakowl., 1891.
15. *medius* n. sp. ♂, ♀ Russ. m., As. min.
16. *flavicornis* Klg. ♀, Ent. Monogr., 1824, pag. 192 Cauc. merid.
17. *Klugi* Leach. ♂, ♀, Zool. Misc., III, 1817, pag. 131 E. md.
spissicornis Klg., 1824.
18. *plagiocephalus* F. ♂, ♀, Syst. piez., 1804, pag. 20 E. md. et m.

19. *cephalotes* F. ♂, ♀, Spec. insect., 1781, pag. 408 E. m., Morav., Brit.
Panzeri Leach., 1817.
20. *laticeps* n. sp. ♂, ♀ Mehadia.

Species incertae sedis.

21. *Spiraeae* Klg. ♂, ♀, Ent. Monogr., 1824, pag. 188 Tauria.
22. *nitens* Freym. ♂, ♀, Protoc. 47^{me} séanc. de la Soc. anthrop. Moscou,
 VIII, 1870, pag. 222 Turkestan.
23. *Olivieri* Brullé ♂, Hist. nat. Insect., 1846, pag. 660 Bagdad.

2. Gen. *Melanopus* n. g.

1. *Fabricii* Leach. ♂, ♀, Zool. Misc., III, 1817, pag. 130 . . . Gall., Germ., Hung.,
megacephalus Klg., 1824. As. min.

3. Gen. *Tristactus* n. g.

1. *Judaicus* Lep. ♂, ♀, Monogr. Tenthred., 1823, pag. 17 Syria.
Caesariensis Lep., 1823.
leucostictus Zadd. ♂, 1865.

II. Subtribus **Lydides**.1. Gen. *Lyda* F. (*Acantholyda* Costa).a) Subgen. *Lyda* i. sp.

1. *erythrocephala* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1758, pag. 558 E. mdb.
2. *flaviceps* Retz. ♂, ♀, Gen. et spec. insect., 1783, pag. 74 . . . Su., Germ., Austr.
cyanea Klg., 1808.
3. *Pumilionis* Gir. ♂, ♀, Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. in Wien, 1861,
 pag. 90 Austr., Carinth., Transsylv., Hung.

b) Subgen. *Itycorsia*.

4. *Populi* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1767, pag. 927 Banat (? Italia).
5. *hieroglyphica* Christ ♂, ♀, Naturgesch. der Insect., 1791, pag. 459 . . . E.
campestris F., 1793.
bimaculata Tschbg., 1861.
6. *Laricis* Gir. ♂, ♀, Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien, 1861,
 pag. 91 Austr., Hung.
7. *stellata* Christ ♂, ♀, Naturgesch. der Insect., 1791, pag. 457 . . . E. mdb.
pratensis F., 1793.
nemoralis Thms., 1871.

2. Gen. *Cephaleia* Pz.a) Subgen. *Cephaleia* i. sp.

1. *Abietis* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1758, pag. 558, Nr. 27 E. md.
hypotrophica Htg., 1834.

- testacea* Gimmerth. ♂, 1836.
Klugi Htg., 1837.
affinis Schrank ♂, 1837.
scutellaris Thms., 1871.
saltuum Thms., 1871.
 2. *erythrogastra* Htg. ♂, ♀, Fam. d. Blatt- u. Holzw., 1837, pag. 339 . . . Germ.
 3. *signata* F. ♂, ♀, Spec. insect., 1781, pag. 416 E. mdb.
lucorum Schrank ♂, 1802.
arvensis Pz., 1805.
vafra Fall., 1808.
saxicola Htg. ♂, 1837.
abietina Htg. ♂, 1837.
alpina Htg. ♀, 1837 (excl. ♂).
adusta Dietr. ♀, 1868.
irrorata Thoms., 1871.
 4. *alpina* Klg. ♂, ♀, Magaz. d. Ges. natur. Fr., 1808, pag. 281 Su., Germ., Austr.,
Falleni Dalm. ♀, 1823. Hung.
 ♀ var. *annulata* Htg., Fam. d. Blatt- u. Holzw., 1837, pag. 343.
annulicornis Htg., 1837.

b) Subgen. **Caenolyda**.

5. *flagellicornis* Smith ♀, Ann. et Mag. Nat. Hist., 1860, pag. 255 . China bor.
 6. *Hartigi* Brems ♀, Stettiner ent. Zeitung, 1849, pag. 92 . He., Austr., Cauc.
 7. *reticulata* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1758, pag. 558 . . . E. md., Su., Curt., Livon.
Clarkii Jur., 1807.

3. Gen. **Neurotoma** n. g.

a) Subgen. **Gongylocorsia**.

1. *mandibularis* Zadd. ♀, Schriften der phys.-ökon. Ges. in Königsberg,
 1865, VI, pag. 147 Germ., Gall., Austr.
Parisiensis Gir., 1869.

b) Subgen. **Neurotoma** i. sp.

2. *flaviventris* Retz. ♂, ♀, Gen. et spec. insect., 1783, pag. 74 E. occ.
albifrons Fall., 1808.
dimidiata Latr., 1811.
fasciata Curt., 1831.
fasciatiennis Costa, 1864.
 ♀ var. *lutescens* Pz., Faun. insect. Germ., 1809, pag. 107.
 ♀ var. *Pyri* Schrank, Fauna Boica, 1802, pag. 255.
clypeata Klg., 1808.
 3. *iridescens* André ♂, ♀, Ann. Soc. ent. France, 1881, pag. 442 . Sibir., Japan.
 4. *nemoralis* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1758, pag. 558 E. mdb., Ital.
punctata F., 1798.
Caprifolii Schrank, 1802.
lucorum Fall., 1808.

drupacearum Nördl., 1855.

maculifrons Vollenh. ♂, 1858.

5. *fausta* Klg. ♂, ♀, Magaz. d. Ges. natur. Fr., 1808, pag. 277.

Germ., Helvet., Ital., Austr., Ruman.

6. ? *sulphureipes* Kirby ♂, List. Hym. Brit. Mus., 1882, pag. 343 Sibir.

4. Gen. *Kelidoptera* n. g.

1. *maculipennis* Stein ♂, ♀, Stettiner ent. Zeitung, 1876, pag. 57 As. min.

5. Gen. *Pamphilius* Latr.

a) Subgen. *Bactroceros*.

1. *balteatus* Fall. ♂, ♀, Svensk. Vet. Akad. Handl., 1808, pag. 225 E. mdb., Ital.

cingulatus Latr., 1811.

suffusus Htg., 1837.

hortorum Costa, 1894.

2. *hortorum* Klg. ♂, ♀, Magaz. d. Ges. natur. Fr., 1808, pag. 278 E. mdb.

balteatus Thoms., 1871.

3. *alternans* Costa ♀, Fauna Napoli Lydid., 1859, pag. 3 Ital., Bohem., Hung.

semicinctus Zadd., 1865.

hypocinctus Kirb., 1882.

4. *pugnax* n. sp. ♀ Cauc.

5. *aurantiacus* Gir. ♀, Verhandl. d. zool.-bot. Ges. in Wien, 1857, pag. 183.

Austr., Hung., Ital.

6. *neglectus* Zadd. ♀, Schriften der phys.-ökon. Ges. in Königsberg, 1865,

pag. 174 Germ., Austr., Gall.

7. *stramineipes* Htg. ♂, ♀, Fam. d. Blatt- u. Holzw., 1837, pag. 347.

Germ., Brit., Gall., Helvet., Austr., Hung.

arbustorum Cam., 1885.

? *flavifrons* Kirb. ♂, 1882 (Amur).

8. *pallipes* Zetterst. ♂, ♀, Insect. Lapp., 1838, pag. 355 Su., Brit., Germ., Austr.

variegatus Zadd., 1865.

9. *depressus* Schrank ♂, ♀, Enum. insect. Austr., 1781, pag. 342 E.

vafer Zett., 1838.

albopictus Thoms., 1871.

Konowi Jakowl., 1891.

10. *vafer* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1767, pag. 927 Su., Germ., Austr., Russ.

varius Lep., 1823.

latifrons Zadd., 1865.

infidus Zadd., 1865.

11. *marginatus* Lep. ♂, ♀, Monogr. Tenthred., 1823, pag. 12.

Su., G., Ga., Austr., Ti., Hung., Dalm.

bicolor H.-Sch., 1833.

Ratzeburgi Kaltenb., 1874.

12. *silvarum* Steph. ♀, Illustr. Brit. Ent. Mand., 1835, pag. 100 E. med.

fulvipennis Zadd., 1865.

? *nigricornis* Vollenh. ♂, 1858.

13. *latifrons* Fall. ♂, ♀, Svensk. Vet. Akad. Handl., 1808, pag. 226 Su., Germ., Hung.
maculosa Zadd., 1865.
14. *histrion* Latr. ♂, ♀, Encycl. méthod. Insect., 1811, pag. 689 Gall., Germ., Hung.
flaviventris Steph., 1835.
15. *Gyllenhali* Dhlb. ♂, ♀, Clavis Hym. syst., 1835, pag. 40 Su., Germ., Russ.
16. *Lethierryi* Knw. ♂, ♀, Revue d'ent. France, 1887, pag. 4.
Ga., Bohem., Austr., Carinth., Cauc.
17. *Betulae* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1758, pag. 559 E.
fulva Retz., 1783.
aurita Klg. ♂, 1808.

b) Subgen. **Pamphilius** i. sp.

18. *ininitus* Vill. ♂, ♀, C. Linnaei Entom., 1789, pag. 125 E. mdb.
inanis Klg., 1808.
fallax Lep. ♂, 1823.
hilaris Eversm., 1846.
19. *lucorum* F. ♂, ♀, Syst. ent., 1775, pag. 324 E. mdb.
nemorum Gmel., 1790.
arbustorum F., 1793.
iucunda Eversm., 1847.
Arbuti Zadd., 1865.
20. *silvaticus* L. ♂, ♀, Syst. nat., 1758, pag. 558 E.
fulvipes Retz., 1783.
nemorum F., 1804.
fulvipennis Curt., 1831.
stigma Steph., 1835.
Carpini Brischke, 1883.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Systematische und kritische Bearbeitung der Blattwespen-Tribus Lydini. 1-32](#)